JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

I. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 27 DE AGOSTO DE 1965 Nº 2131

Proteste und Demonstrationen

Jerusalem: — Ueber tausend Demonstranten stiessen mit der Polizei zusammen und verursachten blutige Unruhen, als der erste westdeutsche Botschafter in Israel, Dr. Rolf Pauls seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Eine ganze Anzahl von Israelis wurde verhaftet, während die Sirenen der Ambulanzen einen ohrenbetäubenden Lärm veranstalteten und Sprechchöre "Nazis raus!" schrieen. In einem gewissen Augenblick gelang es der Menge, den Polizeikordon zu durchbrechen und fast bis zu Pauls vorzudringen, der gerade die israelische Ehrenkompagnie abschritt. Von berittenen Polizisten in Schach gehalten begannen die Demonstranten die Polizei mit Steinen zu bewerfen. Ungefähr 20 Personen wurden bei dem Zusammenstoss verletzt.

Dr. Pauls war blass, als er mit seinem Gefolge das Büro des Staatspräsidenten betrat. Auf der Treppe hatte ihn der Adjutant des Präsidenten, Oberst Raz, begrüsst. Ausser Präsident Shazar erwartete Aussenminister Golda Meir den neuen Botschafter. Pauls erklärte, dass das neue Deutschland mit Trauer und Schaudern auf die ungeheuerlichen Verbrechen der Nazis zurückblickt, die besonders dem jüdischen Volk so viele Leiden gebracht haben. Nachdem diese Worte vom Chef des Protokolls Jehuda Gaulan übersetzt worden waren, überreichte Pauls einen grossen Umschlag, der seine Beglaubigungsschreiben enthielt, welcher an einen Adjutanten weitergegeben wurde.

Präsident Shazar antwortete auf Hebräisch, und Gaulan übersetzte die Worte ins Englische. "Ich habe gern die Beglaubigungsschreiben empfangen", entgegnete Shazar, "die Sie als ersten Botschafter Ihres Landes in Israel akkreditieren. Wir sind uns alle der besonderen Bedeutung dieses politischen Aktes bewusst. Der von der Deutschen Bundesrepublik gemachte Vorschlag zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen mit Israel und die Zustimmung Israels zeugen von dem tiefen Wandel, der seit jener Zeit eingetreten ist, die Sie, Herr Botschafter, sehr richtig als Aera 'schrecklicher Verbrechen' bezeichnet haben. Selbst in den schlimmsten Tagen der Massenmorde, der Foltern und des Krieges hat mein Volk niemals das Gefühl für Menschenwürde und seinen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft verloren. Aus diesen Wurzeln wuchs der Heldenmut, den es in den Lagern, in den Ghetto-Aufständen und im Kampf um seine Unabhängigkeit bewiesen hat."

Shazar fügte hinzu, dass die Ueberreichung der Akkreditive der Beweis dafür sei, dass das Grauen nicht ewig währen könne und sogar die dunkelste Nacht mit dem Kommen der Morgenröte ihr Ende nehmen müsse. "Gerade aus den Lehren der bitteren Vergangenheit müssen wir lernen," fuhr er fort, "unsere Kräfte auf die Zukunft zu konzentrieren, damit jene, die den Hass säen, ausgerottet werden und der Geist des Bösen nicht wieder zum Leben erstehen kann." Nach diesen Worten reichte Präsident Shazar Dr. Pauls die Hand. Dieser küsste dann die Hand von Aussenminister Meir und gab den anderen hohen Beamten die Hand, worauf der Präsident und die Anwesenden ein Glas Wein mit dem traditionellen "Lechajim" leerten. Der Präsident war während seiner Rede sichtlich nervös, während Frau Meir zur Erde blickte. (ITA)

Shazar empfing Pauls

UEBERRASCHUNG UND ENTRUESTUNG

Bonn. — Traurige Ueberraschung und Entrüstung kennzeichneten die deutsche Reaktion auf die lärmende Demonstration, die in Jerusalem stattfand, als der erste westdeutsche Botschafter Dr. Rolf Pauls dem Präsidenten Salman Shazar seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Bei den Zusammenstössen zwischen den protestierenden Israelis, bei denen es sich hauptsächlich um Ueberlebende aus den nazistischen Vernichtungslagern handelte und der Polizei wurden 20 Menschen verhaftete, und es gab eine gleiche Anzahl von Verwundeten unter Demonstranten und Polizisten.

Besonderes Aufsehen erregte die Erklärung des früheren Bundeskanzlers, Dr. Konrad Adenauer, der äusserte, er sehe sich veranlasst, seine Pläne für einen Besuch Israels zu revidieren. In einer Rede, die er in Münster hielt, äusserte er, dass die Spannung in Israel ein Grund für ihn sein könnte, um seinen für den Monat September geplanten Besuch aufzuschieben, den „ich auf Einladung meines Freundes David Ben Gurion unternehmen wollte."

Erich Mende, der westdeutsche Vizekanzler und Chef der Partei der Freien Demokraten, der auch dem Kabinett angehört, erklärte in einer Kundgebung, die Demonstration in Jerusalem sei eine Zuflucht zu verwerflichen kommunistisch - faschistischen Methoden, die nicht geduldet werden könnten. Er fügte hinzu, dass die Demonstration „eine Verleumdung" sei, welche sich gegen eine ganze Generation von Deutschen richtet, die persönlich gesehen, nichts von der nazistischen Vergangenheit wussten und heute „ihre Pflicht tun". Er nannte die Demonstration „einen neuen Versuch, das deutsche Volk mit der Kollektivschuld zu belasten" und fügte hinzu, „das Volk solle sich auch daran erinnern", dass die Alliierten im Kriege Köln und Dresden mit Bomben zerstört haben.

Aussenminister Gerhard Schröder erklärte vor der Handelskammer in Stuttgart, er habe nicht erwartet, dass die israelische Bevölkerung ausnahmslos dem Austausch von Botschaftern mit Westdeutschland zustimmen werde. Er bemerkte, es sei unmöglich für das deutsche Aussenministerium gewesen, den „idealen Mann" als ersten Botschafter in Israel auszuwählen. Er betonte dass die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern von der heutigen deutschen Aussenpolitik als eine ihrer vordringlichen Aufgaben betrachtet worden sei.

Carl Günther von Hase, Pressechef der bonner Regierung, bedauerte die Vorfälle in Jerusalem und drückte die Hoffnung seiner vorgesetzten Behörde aus, dass die Beziehungen mit Israel jetzt in ruhigere Bahnen gleiten werden, damit ein Normalzustand hergestellt würde. Die westdeutschen Berichterstatter in Israel sandten eine grosse Zahl von Berichten über den Zusammenstoss mit den Pressefotografen. Auch in der deutschen Television wurde den Zwischenfällen breiter Raum gewidmet.

AUS JERUSALEM

Jerusalem. — Die israelische Regierung erbat vor ihrer Mission in Köln die Uebersendung des vollständigen Textes der Erklärung des westdeutschen Vizekanzlers Erich Mende, der Mitglied der Koalitionsregierung ist und in seiner weiteren Eigenschaft als Chef der Partei der Freien Demokraten in einer Wahlversammlung gesagt haben soll, dass die jerusalemer Demonstration gegen den ersten westdeutschen Botschafter Rolf Pauls eine „schändliche Zuflucht zu kommunistisch - faschistischen Methoden" darstellt. (ITA)

Eigenartige Verbindungen

von SEM FRANKENSTEIN

An der tiefen Verbundenheit der Juden als Individuen wie Gesamtheit mit der westlichen Welt kann ein Zweifel kaum geäussert werden, auch wenn es Millionen Juden gibt, die vom lebendigen Stamm ihres Volkes abgeschnitten im kommunistischen Machtbereich leben. Es gehört zu jenen vielen „Lebenswundern" unserer sonst so nüchternen Zeit, dass die russischen Juden nach einer bald vierzigjährigen Herrschaft des Kommunismus immer noch Juden geblieben sind, obwohl die sowjetischen Machthaber sich mit ungeheuren, ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darum bemühten, sie durch Unterdrückung eines kollektiven jüdischen Lebens zu russifizieren.

Dass sich weder wir noch viele andere Menschen mit sämtlichen Erscheinungen in der westlichen Welt identifizieren können und wollen, ist eine Tatsache. Sicherlich besteht hierbei immer die Gefahr, dass gewisse Kreise derartige Kritiken und Stellungen mit dem ebenso häufigen wie völlig irreführenden Argument abzutun versuchen, es handele sich um offene oder verkappte kommunistische Denkweise oder Auffassungen. Hierdurch wurde und wird mitunter eine echte Diskussion und ein ehrliches Nachdenken unmöglich gemacht. Wir können uns auch nicht der Meinung anschliessen dass ein Gedanke schon deswegen falsch ist, weil er auch von Kommunisten vertreten wird. Wir haben uns von solchen primitiven Formeln zu befreien und müssen die Angst vor der Gefahr haltloser Verdächtigungen überwinden. Sonst vernebeln wir uns selbst und verlieren unseren Blick für die echten Probleme, die uns zu beschäftigen haben.

Sehr häufig konnte man keine anderen Gründe für die Kooperation der westlichen Mächte, insbesondere der Amerikaner, mit nationalchauvinistischen oder faschistischen Kräften anführen, als etwa den Hinweis auf „politische Notwendigkeiten". Man wird ohne weiteres verstehen, dass unter diesem beliebig dehnbaren Begriff alles oder nichts verstanden werden kann. Hiermit ist schliesslich jedes Vorgehen, jede Tat, jedes Unterlassen zu rechtfertigen. Die Verwertung solcher „Argumente" entzieht uns allen, im Westen lebenden Menschen, und keineswegs nur uns Juden, jede feste Grundlage und jede Möglichkeit eigener Orientierung. Damit öffnet sich von selbst die Tür für jede Willkür im Denken wie im Tun.

Es kann keine Rechtfertigung bedeuten, dass keine andere als die Möglichkeit einer Kooperation mit diesen faschistischen Kräften vorhanden wäre. Man denke an Südkorea oder das sogen. Nationale China. Man denke an Franco-Spanien, an Nasser und andere reaktionäre Politiker. Auch der Hinweis dass die Sowjets nicht anders handeln, kann doch keine Rechtfertigung eigener Fehler oder Fehlleistungen bedeuten.

„Hitler ist mein Held", sagte der neue vietnamesische Diktator Nguyen Cao Ky, wie die englische Zeitung „Sunday Mirror" berichtete. Im zehnten Staatsstreich während der letzten 20 Monate kam der bisherige Luftwaffenchef seines Landes, 35 Jahre alt, an die Macht. Er will das Land „neu ordnen", wie eines der modernen Schlagwörter heisst. Offensichtlich will er dies nach dem Vorbild seines Helden Hitler tun was allerdings nur möglich ist solange die Nordamerikaner ihn oder sein Land verteidigen. Der südvietnamesische Hitler - Cao Key ist der unmittelbare Verbündete der USA. Mehr als das: für ein Land unter einem solchen Mann stirbt die amerikanische Jugend. Gewiss: man verteidigt den Westen an einer fernen Front gegen den vordringenedn Kommunismus. Aber wenn es gelingen sollte, den Feind zu besiegen oder in den bisherigen Grenzen zu halten, bleibt die Frage, wer dieses Erbe antreten wird.

Dieses Problem ist deswegen auch für uns wichtig, weil wir gut daran tun, uns selbst Klarheit über gewisse Vorgänge zu verschaffen Es gibt nordamerikanische jüdische Blätter, die den Krieg in Vietnam verherrlichen oder doch als eine unbedingte Notwendigkeit rechtfertigen. Wenn eine jüdische Zeitung zu einem solchen Problem überhaupt Stellung nimmt, — und wenn dies nicht nur geschieht, um der Regierung das Wort zu reden —, dann sollte man bedenken, dass weder der jüdischen Sache noch der Menschheit durch verbündete Hitler-Bewunderer oder -Imitatoren gedient werden kann. —

WIE ICH ES SEHE

Um Antwort wird gebeten

von JEHUDA GOTTHEIMER

Beim Lesen einer Zeitungsnotiz wurde ich an die Worte des grossen indischen Dichters und Denkers Rabindranath Tagore erinnert, die ich erst kürzlich in einem kleinen, ergreifenden Büchlein der jüdischen Schriftstellerin und Pädagogin Rahel Minc „Kinder der Nächte, Schicksale jüdischer Kinder 1939 bis 1945" wiedergefunden hatte. Haben sich doch unter den sechs Millionen Juden, die in den Jahren 1933 bis 1945 durch den Nationalsozialismus in Europa vernichtet wurden, eine Million siebenhunderttausend Kinder befunden, die auf eine unerhört grausame Weise umgekommen sind...

Das Buch der Frau Rahel Minc ist in einem deutschen Verlag und in deutscher Sprache erschienen. Die Kinder von Heute und Morgen solien von den schrecklichen Schicksalen wissen, die jüdische Kinder in der Verfolgungszeit erleben mussten, damit sich solches Geschehen niemals mehr in der Geschichte wiederhole...

Das wunderbare Wort Tagores lautet: „Am Meeresufer endloser Welten treffen sich Kinder. Der grenzenlose Himmel hoch oben liegt regungslos. Das ruhelose Wasser lärmt ungestüm. Am Meeresufer endloser Welten treffen sich Kinder mit Jubel und Tänzen." Wenn die Kinder aller Völker, so bemerkt Rahel Minc, mehr von ihrer gegenseitigen Lebensart, von ihrem Land und ihrer Geschichte wüssten, würden sie sich wohl als Erwachsene näherstehen. Ja, wenn... Da fällt mir wieder die Zeitungsnotiz ein, von der ich eingangs gesprochen habe

Auf eine Garagenwand in Bad Godesberg haben drei Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren 18 Hakenkreuze gemalt. Wie die Polizei mitteilte, hatte ein Zeuge die Kinder beobachtet und auf die Wache gebracht. Die Polizei ermittelt jetzt, wie es heisst, ob die Hakenkreuz-Schmiererei nur eine „Spielerei" der Kinder war, oder ob die Kleinen von anderen dazu verleitet wurden...

Oft genug haben wir betont, dass wir uns gegen jede Form von Verallgemeinerungen wehren. Weil drei Kinder Wände mit Hakenkreuzen verschmieren, werden wir keine Folgerungen auf die Gesinnung eines ganzen Volkes ziehen Aber diese spielenden Kinder in Deutschland suchen sich doch allzu häufig die eigenartigsten Objekte für ihre kindliche Phantasie und ihren Zeitvertreib, Friedhöfe, und dann nur jüdische Friedhöfe, Grabsteine, und nur jüdische Grabsteine, Denkmäler, Hakenkreuze, Teerfarben. Diese Kinder jedenfalls treffen sich nicht am Meresufer endloser Welten, sondern in der bedrückenden Enge einer Welt, von der man gehofft hatte, sie sei endgültig untergegangen.

Unter solchen Umständen dürfte es relativ belanglos sein, zu welchen Ergebnissen die polizeilichen Ermittlungen führen. Sicherlich hat irgendwer den Sechsjährigen der Hakenkreuze anmalte, hierzu angeleitet. Ihn hat auch gewiss kein Gefühl des Hasses bestimmt. Er ist Werkzeug. Wozu also diese Mitteilung der Polizei, wozu deren Ermittlungen, wo alle Umstände so klar sind, dass Zweifel nicht gehegt werden können. Solche Bemerkungen, die nebenbei gemacht werden, um die Oeffentlichkeit zu beruhigen, falls diese über derartige Vorkommnisse erregt sein sollte, können bei einer ernsten Untersuchung nur den Eindruck verstärken, dass ‚man' nicht daran interessiert ist, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Man darf auch nicht übersehen, dass die bundesdeutsche Polizei mit früheren NS-Polizisten, wie nicht anders zu erwarten, durchsetzt ist. Diese Männer, die heute in dem Alter stehen, in welchem Beamte allgemein in leitende Stellungen hineinwachsen, sind zu einem sehr hohen Prozentsatz an den Verbrechen beteiligt, die damals begangen worden sind. Schwere Kriegsverbrecher

(Schluss auf Seite 2)

Diskussion um Verantwortung

von HORST WINCKLER

Man debattiert über die Frage, ob in Zukunft noch jedes NS-Verbrechen verfolgt werden solle oder nicht Vor einer Lockerung des Verfolgungszwanges bei den NS-Verbrechen warnte der Gesamtvorstand des Deutschen Richterbundes in einer vor kurzem in Berlin veröffentlichten Entschliessung. Er wendet sich damit gegen die vom Bundestag beabsichtigte Regelung, wonach bei NS-Verbrechen künftig nur noch Anklage zu erheben ist, wenn die Ermittlungen einen dringenden Tatverdacht ergeben haben Die andere geplante Vorschrift, dass die Generalstaatsanwälte im Zusammenwirken mit den Oberlandesgerichten das Verfahren einstellen sollen, wenn die Beschuldigten bei der Ausführung der ihnen vorgeworfenen Verbrechen in untergeordneter Stellung tätig geworden sind und sich nur in geringem Umfang schuldig gemacht haben, wird ebenfalls abgelehnt.

Nach Ansicht des Richterbundes eignet sich der Begriff „dringender Tatverdacht" nicht für die Lösung der zu regelnden Probleme Wenn der Gesetzgeber Fälle von geringerer Schuld nicht mehr verfolgt sehen wolle, sei es aus rechtsstaatlichen Gründen erforderlich, dass er selbst die erforderliche Abgrenzung trifft und diese nicht den Staatsanwaltschaften und Gerichten aufbürdet.

Die Entschliessung des Deutschen Richterbundes ist dem Rechtsausschuss des Bundestages zugeleitet worden. Eine Stellungnahme des Bundestages liegt noch nicht vor, dürfte auch nicht in absehbarer Zeit erfolgen.

Sicher ist, dass mit einer solchen Regelung jeder Willkür das Tor geöffnet werden würde. Denn jedes Gericht müsste für sich entscheiden, ob sich der angeklagte NS Verbrecher nur in geringem Umfang schuldig gemacht hat oder nicht. Was im einzelnen mit den Worten „nur in geringem Umfang" gemeint ist, wurde nicht bekannt

LEO BAECK INSTITUTE NEW YORK 10/8/65

Um Antwort wird gebeten

(Schluss von Seite 1)

wurden in wiederholten Fällen aus ihrer führenden Position als Chefs von Landespolizeiämtern u. dgl. direkt ins Gefängnis geworfen, weil sie ‚damals' an hunderten oder tausenden Morden mitgewirkt haben. Viele von ihnen sind inzwischen auch verurteilt worden. Vor wenigen Wochen wurde ein Polizeioberwachtmeister inhaftiert, der die Polizei in einer mittelgrossen Stadt leitete, weil er im Verdacht steht, bei der Besetzung von Ortschaften in der Sowjetunion Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben, was mit einfacheren Worten nichts anderes heissen soll, dass er Juden ermordet oder bei ihrer Vernichtung mitgewirkt hat.

Wir wissen, dass sich weite deutsche Kreise darum bemühen, von diesen Schandtaten und deren Tätern abzurücken. Wir wissen, dass sie auch moralisch wiedergutmachen wollen, um den überlebenden Opfern der Verfolgungen das Gefühl oder gar die Sicherheit zu geben, das neue, das demokratische Deutschland habe mit all diesen Vorgängen, die bedauert werden, nichts zu tun. Man kann mitunter beobachten, dass Menschen in ehrlicher Gesinnung sogar eine Sympathie für die Juden an den Tag legen, die nicht dem anderen Menschen, sondern dem Juden gelten, der hierdurch vergessen soll, dass Deutsche früher in dem gleichen Menschen den Juden treffen wollten. Diese überbetonten Freundschafts - Bezeugungen, die gewiss gut gemeint sind, müssen aber ebenso aufhorchen lassen. Wir können keinen Gesundungsprozess in dem Verhältnis zwischen Menschen oder zwischen Gruppen und Völkern darin erblicken, dass an die Stelle eines rüden Antisemitismus nunmehr eine Art Philosemitismus treten solle. Schon Pinsker hat gesagt: „Als Jude geplündert oder als Jude beschützt zu werden, ist gleich beschämend, gleich peinlich für das Gefühl der Juden". —

Erst dann, wenn an die Stelle einer philosemitischen oder einer antisemitischen Haltung ein unbelastetes Verhältnis treten wird, wie es sonst unter Menschen der Fall zu sein pflegt, erst dann wird man von einer Normalisierung der deutsch - jüdischen Beziehungen sprechen können, ob es sich nur um einzelne oder Gruppen dabei handelt.

Mit gutem Willen allein geht es übrigens nicht. Die äusseren Bedingungen müssen geschaffen werden, um die Voraussetzungen einer gewiss erstrebenswerten Beziehung zu erreichen. Hierbei gibt es gewaltige, objektive Schwierigkeiten, die bereits darin bestehen, dass der Kreis der Mitwirkenden und Mitläufer des NS-Regimes aus bekannten Gründen so überaus gross ist. Nur Illusionisten können behaupten, dass es viele wirklich Unbelastete geben würde.

Gerade in den letzten Wochen wurde wieder einmal umfassendes Material über schwer belastete Mitarbeiter des NS-Systems in deutschen Zeitungen veröffentlicht. Weil wir nicht beurteilen können, ob die dort gemachten Angaben zutreffend sind, bitten wir um entsprechende Information. Zunächst einmal finden wir einen kurzen Bericht vom SS-Kav.-Reg. Nr. 2 vom 12. 8. 1941 über Einsatz Pripjet-Sümpfe, wo es lautet: „Jüdische Plünderer wurden erschossen. Nur wenige Handwerker, welche in Reparaturwerkstätten der Wehrmacht beschäftigt waren, wurden zurückgelassen. — Weiber und Kinder in Sümpfe zu treiben, hatte nicht den Erfolg, den er haben sollte, denn die Sümpfe waren nicht so tief, dass Einsinken erfolgen konnte. — Die Gesamtzahl der von der Abt. erschossenen Plünderer usw. beträgt 6.526. An Gefangenen wurden etwa 10 eingebracht. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Aktion als gelungen zu bezeichnen ist. Ich halte jedoch eine Nachkontrolle für notwendig, schon um der Bevölkerung zu zeigen, dass wir da sind. — Unterschrift: Sturmbannführer Magill. —

Das war die Atmosphäre der SS und ihrer Schandtaten, das ist das Gesicht der Verbrechen, die man gegen Frauen und gegen Kinder begangen hatte: eine Million siebenhunderttausend Kinder...

Der Direktor des Fliegermedizinischen Instituts der für Luftfahrt E. V. zu Berlin soll der Dr. med. Siegfried Ruff gewesen sein, der an Experimenten im KZ Dachau teilgenommen hat. Hierüber schrieb der angesehene Schriftsteller, Universitäts lehrer und Kämpfer fürs Recht Professor Kogon, militanter Katholik und ehemaliger KZ - Häftling bereits 1946: „... Die Versuche verfolgten den Zweck, die Reaktions- und Lebensfähigkeit des Menschen in grossen Höhen bei raschem Aufstieg in solche Höhen... festzustellen. Eine entsprechende Unterdruckkammer der deutschen Luftwaffe wurde nach Dachau gebracht. Der tödliche Ausgang bei den Versuchspersonen war von vorneherein, wie aus erhaltenen Berichtsschreiben ersichtlich ist bewusst in Rechnung gestellt..."

Im Protokoll des Nürnberger Aerzteprozesses gegen die grössten Verbrecher am menschlichen Leben hiess es:

„... Nach einer Besprechung in München zwischen Ruff, Romberg, Weitz und Rascher fuhren alle Beteiligten mit dem Abjutanten des Reichsführers SS in das KZ Dachau, um mit dem Lagerleiter die Fragen der praktischen Durchführung zu besprechen..."

Laut Protokoll des Nürnberger Prozesses S. 6748 antwortete der einstige „Wissenschaftler" Ruff dem Anklagevertreter:

„Juristische Bedenken hatte ich keine, denn ich wusste, dass der Mann, der die Genehmigung zu diesen Versuchen von Staats Seite gegeben hatte, Himmler war. Himmler war damals im Innenministerium, er war Chef der deutschen Polizei und das höchste Executivorgan des Staates..."

Diese Antwort eines akademisch gebildeten Mannes zeugt vom moralischen Tiefstand dieser Klasse von „Aerzten", die durch ihre skrupellosen, verbrecherischen Experimente am schwersten gegen die Menschlichkeit und gegen die Grundgesetze der Menschheit verstossen haben. Die damals vorgebrachte „Entschuldigung" beweist die Verworfenheit eines Systems, das jedem die Möglichkeit bot, ungeheuerliches Unrecht und dazu noch unter dem Vorwand „wichtiger Forschungsarbeit" zu begehen.

Auf der belgischen Kriegsverbrecherliste figurierte ein Dr. med. Siegfried Ruff unter der Nummer A-16/122.

Derselbe Siegfried Ruff, der diese Experimente durchgeführt haben soll und auf der belgischen Kriegsverbrecherliste steht, wurde zum Professor für Luftfahrtmedizin und Luftfahrt-Psychologie an der Universität zu Bonn ernannt, soll Leiter des Instituts für Flugmedizin in der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt sowie Vorstandsmitglied der Deutschen Forschungsanstalt für Luftfahrt sein. So steht es in einer in Deutschland erscheinenden Zeitung. Ausserdem soll dieser selbe Mann in München den Weltkongress der Luft- und Raumfahrtmedizin eröffnen oder eröffnet haben. Weltkongress in München..., also vor den Toren jenes Schreckenslagers Dachau, das ihn offensichtlich „berühmt" gemacht hat.

Wenn dies zutreffen sollte, kann man die Losung der „unbewältigten Vergangenheit" nur als eine irreführende Redensart betrachten, da doch evident ist, dass jeder Willen zur Bewältigung der Schreckenszeit fehlt, wenn Männer, die solches taten, in Amt und Würden sind und zu Universitätsprofessoren avanzieren konnten.

Im übrigen dürfte es sich nicht um einen vereinzelten, wenn auch besonders krassen Fall handeln, der nach unserer Meinung einer Aufklärung bedarf. Denn eine Notwendigkeit, Leute, die sich bei Experimenten an Gefangenen in Konzentrationslagern ausgezeichnet haben oder die hieran nur beteiligt gewesen sind, als Universitätslehrer zu beschäftigen, auch wenn sie noch so grosse Gelehrte sein sollten, dürfte in keiner Weise bestehen.

Dass durch solche Elemente eine Entwicklung gefördert wird, die von vielen Deutschen, vor allem von Nicht-Politikern, als äusserst bedenklich angesehen wird ist ohne weiteres klar. Denn diese „Ehemaligen" sitzen in höchsten Positionen. Ihr Einfluss ist mitunter entscheidend. Viele von ihnen hat man noch nicht unter die Lupe genommen, weil es „zu weit" gehen würde. Oder offensichtlich ist es wahr, dass sich diese Elemente bereits wieder hervorwagen, ihre Scheu und ihre Hemmungen überwunden haben und sich zu neuen Untaten rüsten. Man braucht nur die Nummern gewisser deutscher Zeitungen verfolgen, die von Mal zu Mal eine rüdere Sprache benutzen, sich in ihren Provokationen von Woche zu Woche schärfere Dreistigkeiten herausnehmen und dort beginnen, wo man 1945 in Trümmern und Leichenhaufen geendet hat.

Ein anderes in Deutschland erscheinendes Blatt, das uns aus Leserkreisen zugeschickt wurde, meldet vom Treffen der Deutschen Burschenschatten, die sich in Berlin anlässlich ihres 150. Gründungstages dort trafen. Gewiss, die Burschenschaften wurden einst geschaffen, um gegen Reaktion und Rückschritt für die Freiheit des Bürgertums zu kämpfen. Diese Begeisterung für demokratische Prinzipien machte dann reaktionären Tendenzen Platz. Die Burschenschaften, die inzwischen auch antisemitische Parolen angenommen hatten, wurden zu treuen Dienern des Dritten Reiches. 1933 schrieben sie: „Die Deutsche Burschenschaft ist lange Zeit wegen ihrer scharfen Beschlüsse in der Judenfrage stark angefeindet worden. Jetzt hat sie die Genugtuung, dass es eine deutsche Regierung gibt, die den Kampf gegen das Judentum auf der ganzen Linie mit Erfolg aufgenommen hat."

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches blieben die Burschenschaften bestehen. 1958 hiess es in den „Burschenschaftlichen Blättern": „... Unsere Korporationserziehung hat sich bewährt, und unsere Erziehungsideale bedürfen keiner Aenderung"... Wir wissen, dass heute weite Kreise der deutschen Studentenschaft anders denken, aber die Burschenschaften blieben auf ihrer Linie und dürfen ihre „bewährten" Erziehungsideale des Hasses und des Chauvinismus weiterhin vertreten und eine neue studentische Jugend in diesem alten Ungeist fürderhin erziehen. Sieht man ein zweites Mal ruhig zu, wie die deutsche Demokratie von den gleichen Kräften unterhöhlt wird wie in der Weimarer Zeit?

„Am Meeresufer endloser Welten treffen sich die Kinder..." Die zu Männern gewordenen Kinder haben sich erneut von jenen Ufern weit entfernt, wo Welten friedlich zusammenkommen. Und dies geschieht nicht deswegen, weil die Kinder schlecht sind, sondern weil sie jenen Leute Folge leisten, die trotz ihrer schaurigen Vergangenheit die Lehrer der neuen Jugend sind. Oder jenen, die wie der ehemalige Bundesminister Seebohm auf Versammlungen die Leidenschaften aufpeitschen und den Kindern zurufen, die Jugend solle die heilige Arbeit der älteren Generation fortsetzen! Welche Arbeit? Was sie meinen, bedarf keines Kommentars. Nicht dass einzelne Fanatiker wüten, ist das Betrübliche, sondern dass die Republik ihnen die Möglichkeit bietet, dies ungestraft und ungestört zu tun.

Mehr Touristen 1965

London. — Hier veröffentlichten Ziffern zufolge zählte Israel in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 82.500 Touristen, d. h 9% mehr als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiter
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Nasser und „sein" Irak

Kürzlich hielt sich der irakische Staatschef Marschall Aref zusammen mit führenden Ministern seines Landes in Kairo auf. Sein Besuch diente einer erneuten Demonstration für die Idee panarabischer Einheit, und Sitzungen des „gemeinsamen politischen Kommandos" wurden abgehalten, bei denen der irakische Gast dieses Mal den Vorsitz führte.

Man muss sich erinnern: Kurze Zeit, nachdem Marschall Aref die Baath-Regierung unter al Saadi verjagt und sich selbst an die Spitze des Staates gestellt hatte, strebte er nach Vereinigung des Irak mit Aegypten, um seine eigene — sehr schwache — Position mit Hilfe des Prestiges Nassers retten zu können.

Der ägyptische Präsident Nasser, der im Jemen mit einem „Einheits-Experiment" schlechte Erfahrungen gemacht hatte, trat dem irakischen Unions-Plan nur zögernd näher. Ganz konnte er seine eigene panarabische Ideenwelt nicht verraten, und so wurde nach einigen Verhandlungen die Vereinigung mit dem Irak für die Zukunft „prinzipiell" beschlossen. Aref und seinen Mitarbeitern genügte jedoch diese prinzipielle Zusage nicht und bei weiteren Besprechungen in Kairo wurde vereinbart, dass für eine Uebergangszeit ein „gemeinsames politisches Kommando" geschaffen werden solle. Dieses solle abwechselnd in Kairo und in Bagdad tagen, und die Chefs der beiden Staaten sollten bei den Sitzungen im Vorsitz wechseln.

Obwohl Nasser versprochen hatte, zu Tagungen des gemeinsamen Kommandos nach Bagdad zu kommen, hatte er bis jetzt im letzten Moment immer wieder abgesagt, und die Sitzungen mussten in Kairo stattfinden. Nasser fand immer wieder Ausflüchte, die ihm eine Reise unmöglich machten, und jetzt war die Krise in den Beziehungen zu Bonn und die Auseinandersetzung mit Bourguiba Grund genug, um vom Verlassen Aegyptens Abstand zu nehmen.

NASSERS TRUPPEN IM IRAK

Bisher hat sich die „Union" Aegypten—Irak auf die gemeinsamen Sitzungen beschränkt, nur in einer Geste nahm sie konkreten Ausdruck an: Die Aegypter schickten nämlich Truppen nach dem Irak. Diese Truppen-Entsendung gehört zu den bestgehüteten Geheimnissen des Mittleren Ostens, und bis heute ist nichts Genaues über die Stärke des ägyptischen Kontingents im Zweistromland bekannt. Zuerst hiess es, es handele sich nur um kleine Uebungs-Formationen, die vorübergehend zu gemeinsamen Manövern mit irakischen Soldaten nach Bagdad gekommen seien. Die ägyptischen Truppen blieben jedoch im Zweistromland, sie erhielten dann Verstärkung, und sie sollen heute schon ungefähr 10.000 Mann erreichen.

Die Soldaten Nassers erfüllen im Irak zwei Aufgaben: Sie helfen bei der Ausbildung des irakischen Militärs, und sie sind zum Schutz des Regimes Aref im Zentrum des Landes bereit. Nach den arabischen Spitzenkonferenzen musste nämlich die irakische Regierung ein Panzerregiment in die Wüste in die Nähe der syrischen Grenze als Beitrag zu den Aktionen des „gemeinsamen Militärstabes" der Arabischen Liga entsenden. Aref wollte seine Hauptstadt nicht entblösst sehen und so dienen die Aegypter als schweigende, wohl getarnte Schutztruppe für sein Regime.

AREFS REGIME ERSCHUETTERT

Das Regime Aref kann diesen Schutz gut gebrauchen, denn nach allen vorliegenden Nachrichten kann von einer Konsolidierung dieses Regimes keine Rede sein. Die Stimmung im Irak ist sehr schlecht, und einige diplomatische Beobachter hatten schon den baldigen Sturz der Regierung Aref vorausgesagt.

Die Opposition im Irak gliedert sich neu. Andere Persönlichkeiten haben die Führung der Baath-Partei übernommen, die Aref seinerzeit aus der Macht verjagt hatte. Die Baath-Politiker haben in aller Stille Kontakte zu den Kommunisten aufgenommen, die früher die Baath-Regierung als reaktionär heftig angegriffen hatten. Die örtlichen Kommunisten sind heute der Meinung, dass eine Koalition mit der Baath-Partei immer noch besser sei als das Regime Aref, wenn auch Moskau in den letzten Monaten seine Haltung zu Aref (mit Rücksicht auf Nasser!) geändert hatte.

DAS KURDEN-PROBLEM

Die gesamte irakische Politik wird weiter von der Frage der Kurden überschattet. Für Bagdad war es ein grosser Erfolg, als das Blutvergiessen in den Bergen des „wilden Kurdistan" durch eine Waffenruhe beendet werden konnte. Bagdad und der Führer der Kurden, Barazani, versuchten, im Verhandlungswege zu einem Ausgleich zu kommen. Aber nach einiger Zeit ergab sich, dass die irakischen Politiker nicht bereit waren, den Kurden wirklich entgegenzukommen. Die Kurden forderten eine Autonomie, die diesen Namen verdient und verlangten für sich eine eigene Regionalregierung. Davon wollten die Männer in Bagdad nichts wissen, die vom „arabischen Vaterland" nichts abstreichen wollten und immer wieder betonten, ein „kurdischer Staat würde ein zweites Israel werden".

Dieses Argument trugen sie auch gegenüber Nasser vor, der längere Zeit hindurch wegen seiner bitteren Erfahrungen im Jemen die irakischen Politiker vor einem Militär-Abenteuer mit den Kurden gewarnt hatte. In der irakischen Regierung selbst gab es schwere Differenzen, und unlängst beschloss das Kabinett von Bagdad, erneut Nasser um Rat zu fragen. Seine Antwort ist nicht bekannt, aber man weiss, dass die irakische Regierung Versuche zur Einleitung einer neuen grossen Offensive gegen die Kurden unternahm.

Die Führer der Kurden versuchten die ganze Zeit über, internationale Unterstützung zu erhalten. Russland nahm eine zwielichtige Stellung ein. Offiziell stellte Moskau sich mit Aref gut, zugleich warnte jedoch die Sowjet-Presse den Irak vor Unterdrückung des kurdischen Volkes. Erst letztens veröffentlichte die „Prawda" wieder einen Artikel zugunsten der Kurden. Andererseits wurde eine Delegation, die im nordamerikanischen Aussenministerium vorsprechen wollte, dort nicht einmal empfangen, denn das State Department sieht in Aref immer noch eine antikommunistische Kraft und will das Verhältnis zu ihm nicht gefährden.

Die Stellungnahme der Aegypter blieb schwankend. Zeitweise kamen aus Kairo Nachrichten, dass Nasser den Irakern unter der Hand Verständigung mit den Kurden angeraten habe. Jetzt lehnte Kairo dagegen die Forderungen der Kurden ab, und gestützt darauf schrieb die offizielle bagdader Zeitung „Al Gumhuria", dass Barazani nur ein Räuber sei, — und „die Kurden mit ihren Forderungen dem Imperialismus und Zionismus in die Hände arbeiten".

Der irakische Marschall verlangte nun in Kairo weitere Hilfe und neue Taten, damit er sein Regime konsolidieren und das Kurdenproblem im irakischen Sinne — nötigenfalls mit Gewalt — erledigen könne. Die Antwort Nassers auf diese Wünsche kann nicht anders als hinhaltend sein; wenn man die grossen Verpflichtungen, die er an anderen Fronten einging, bedenkt. Unter diesen Umständen kann das Regime Aref weiter erschüttert werden, und dann kann es wirklich zu dem Umsturzversuch kommen, den manche Gruppen so hartnäckig voraussagen. Dann wird Nassers Truppe in Bagdad viel Arbeit haben. Sie wird sich dann entscheiden müssen, ob sie die Aufgabe übernehmen will, Aref gegen den Willen der irakischen Revolution an der Macht zu halten.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
27. August 1965 — 29. Aw 5725

Rechtsradikale Partei

„Wenn Herr Eshkol erklärt, dass noch die nächste und übernächste deutsche Generation Wiedergutmachung an Israel zahlen müsse, dann ist es eine Unverschämtheit, der wir ein hartes Nein entgegensetzen müssen. Ich habe nichts gegen Israel, aber ich wehre mich gegen die laufenden Erpressungen dieses Staates!"

In diesen Worten gipfelte die politische Programmerklärung von Kurt Thielen Vorsitzenden der jungen „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands", auf dem ersten Parteitag dieses neuen Gebildes, vor kurzem im „Haus des Handwerks" in Bielefeld.

Kurt Thielen, ein Vertreter rechtsradikaler Splittergruppen im Bremer Landtag seit 1949, gab bekannt dass er seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder versucht habe, die „nationalen Kräfte" im deutschen Volk zu sammeln und zusammenzuschliessen; aber das sei ihm misslungen, die grosse Zahl von Splitterparteien und Splittervereinen, die es auf der äussersten Rechten gibt, könne einfach nicht unter einem Dach vereinigt werden. So habe er sich denn entschlossen, seine eigene Partei zu gründen in der Hoffnung, alle Geistesverwandten in ihr auffangen zu können. Nach seinen Angaben hat diese Ende 1964 gegründete Partei bereits zehntausend Mitglieder.

Sprache und Ideologie Thielens und seiner Neugründung erinnern peinlich an noch unvergessene Vorbilder der Vergangenheit. Es ist nicht klar, was das Wort „demokratisch" im Namen dieser Partei bedeuten soll.

Freilich haben andere, ähnliche, Parteigruppierungen, wenn sie auch zum Teil in rückhaltender Form auftraten, in den letzten fünfzehn Jahren nie nennenswerte Erfolge zu erzielen vermocht: eine von ihnen erzielte ein mal einen Schreckerfolg bei Landtagswahlen in Niedersachsen, aber zu Dauereinfluss hat es keine von ihnen bringen können.

Ob Thielens Parole „Man hat uns vorgeworfen, versäumt zu haben, gegen das Dritte Reich zu protestieren; viel wichtiger wäre es aber, gegen die heutigen Missstände aufzutreten", grössere Zündkraft und Erfolgsaussichten hat, bleibt abzuwarten; vorläufig beschwert er sich noch darüber, dass es in Deutschland nur noch so wenig „Aufrechte" zu geben scheine...

Jewish Agency

Tel Aviv. — Die Cheruf erhielt zwei Sitze in der Exekutive der Jewish Agency, der sie im nächsten Januar beitreten wird. (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL
DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I, B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281 y 76-9088
Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE
VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
● Feinste Massarbeit
● Fertigkleidung die ganze Linie
● Lohnanfertigung
● Ständige Passformkontrolle
Kommen Sie mit allen Ihren Bekleidungsproblemen zu Ihrem Kleiderberater
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Minister im Parlament

Aufgrund eines Antrages, den zwei Abgeordnete gestellt hatten, beschäftigte sich das argentinische Parlament in einer Sondersitzung mit den Umtrieben extremistischer Gruppen im Lande. Der Innenminister, Dr. Juan S. Palmero, und der Erziehungs- und Justizminister, Dr. Carlos R. S. Alconada Aramburú, waren erschienen, um der Kammer Bericht zu erstatten. Innenminister Dr. Palmero sagte einleitend:

„Wir können die Sicherheit geben, dass in unserem Lande — im Gegensatz zu dem, was anderswo vorkommt, ebenso in Europa, wie man das im Dritten Reich erlebt hat, oder in einigen amerikanischen Staaten, wie z. B. die Vorgänge beweisen, über die wir in den letzten Tagen in den Zeitungen gelesen haben — dass in unserem Lande also es keine Art von Belästigungen für seine Einwohner aus Gründen der Rasse oder des Glaubens gegeben hat nicht gibt und niemals geben wird!"

Der Minister ging dann mit vielen Einzelheiten auf die strafrechtliche Situation bei den verschiedenen Delikten gegen die Oeffentlichkeit ein und führte eine lange Liste von rechts- und linksradikalen Organisationen, Gruppen und Grüppchen an, die im Lande tätig waren oder sind, und deren Bedeutung er für ausserordentlich gering einschätzte. Der Bericht enthielt auch die gegen die verschiedenen Gruppierungen getroffenen polizeilichen und gerichtlichen Massnahmen, wobei auch Ziffern über den nicht erheblichen Mitgliederstand dieser Organisationen bekannt gegeben worden sind.

Man erfuhr aus diesem Bericht über die Vielfalt und Zersplitterung der Gruppen wie Tacuara u. a, bei denen sich unter dem gleichen Namen sehr verschiedene und mitunter entgegengesetzte Tendenzen einander bekämpfen würden. So erwähnte der Minister, dass die Mörder des Raúl Alterman festgenommen und der Justiz übergeben worden seien; sie wären Mitglieder der Tacuara gewesen.

Ein Beispiel

Unter die vielen Gruppen, die vom Minister erwähnt worden sind, gehört auch die Nationalistische Unionspartei in Mendoza (Partido Unión Nacionalista), von der nur eine einzige Aktivität festgestellt werden konnte: eine Versammlung, auf welcher der Priester Menvielle gesprochen hat. Uber die meist antisemitischen Aktionen des Priesters Menvielle wurde in der Presse und auch an dieser Stelle bereits des öfteren berichtet.

Uebrigens wurde auch auf die Aktionen der Arabischen Liga in Argentinien vom Minister hingewiesen. Interessanterweise fiel unmittelbar nach den Worten über den Priester Menvielle der Name Hussein Triki (laut Bericht der „La Prensa"), der auf einer der Veranstaltungen des „Movimiento Juvenil Argentino Arabe (Bewegung argentinisch - arabischer Jugend) das Wort ergriffen habe.

Dr. Palmero meinte, alle diese Gruppen würden einer rassischen Diskriminierugg das Wort reden; aber man habe diesen Vorkommnissen in der Phantasie und aus Argwohn eine grössere Bedeutung beigemessen, als ihnen zukomme, zumal es sich meist nur um einen Namen handeln würde.

Vertrauen zur Regierung

Alle Mitglieder der Regierung, so sagte Dr. Palmero, setzen ihre Kräfte dafür ein, damit die Bevölkerung in Ruhe leben kann, ohne Verfolgungen und ohne Missbrauch der staatlichen Macht. Der Minister analysierte das Rassenproblem, zitierte die Auffassungen verschiedener Soziologen, wies auf gemachte Erfahrungen in verschiedenen Ländern hin, besonders im Nazideutschland. Auch bemerkte der Minister, dass die antizionistischen Gruppierungen in einer Minderheit seien. Schliesslich stellte er u. a. die Frage: „Wer kann in unserem Lande von sich behaupten, dass er wegen seines Blutes oder wegen seine Hautfarbe verfolgt werde?"

„Jeder, gleich welcher Kollektivität er angehört, kann hier ruhig leben und gewiss sein, dass nicht nur die Regierung, sondern das ganze Volk ihm beistehen wird." —

Der Justizminister

Nachdem Innenminister Palmero dann ausführlich auf die Kommunistengefahr hingewiesen hatte, machte Erziehungs- und Justizminister Alconada Aramburú ebenfalls in ausführlicher Form Mitteilungen über die Gefahr und Auseinandersetzungen mit den Extremisten. Seine Rede wurde wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen. Der Minister warnte vor extremen Entwicklungen und bemerkte u. a.: „Hitler ist ein Zeichen dafür wohin eine Gesellschaft gelangt, in deren Mitte Gott gestorben ist."

Die Rede wurde beifällig aufgenommen, aber ein Abgeordneter kritisierte, man wisse auch danach nichts über die kommunistischen Strömungen und „Infiltrationen" in den Universitäten, eine Frage, die zu heftigen Auseinandersetzungen geführt hat, in deren Verlauf nach der Debatte von der bonaerenser Universität auch Stellung genommen worden ist.

Ein Abgeordneter wies darauf hin, man könne auf keinen Fall hinnehmen, dass Organisationen wie Tacuara ungestraft Propaganda machen dürfen. Die Behörden müssten viel strenger gegen die Tacuara und ähnliche Verbände vorgehen, deren Mitglieder im Interesse ier Sicherheit der gesamten Bevölkerung eingesperrt werden müssten.

Ein anderer Abgeordneter erklärte seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Innenminister, dem er noch weitere Unterlagen über Nazi-Organisationen in Argentinien zur Verfügung stellen wolle, wobei er einige nannte. Der Deputierte lobte die ministerielle Massnahme, die wirkungsvoll gewesen sei, dem Hussein Triki die Einreise ins Land zu verbieten. Die Sicherheitsorgane müssten aber feststellen, welche „Kontakte" Triki aufrechterhalte

Unklare Bemerkungen

Die von der Tagespresse veröffentlichten Auszüge aus der Kammerdebatte lassen einige Fragen offen. Der Abgeordnete Ghioldi (Sozialdemokrat) meinte, man könne sich damit nicht zufrieden

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

DIE DIESJAEHRIGE

ROSCH HASCHANA-AUSGABE

der

Jüdischen Wochenschau

erscheint am

Freitag, den 24. September

— — ::: — —

Bestellen Sie Ihre

GLUECKWUNSCH-ANZEIGE

auch telefonisch:

83-2613

Kindheit im Ghetto Warschau

Janina David war neun Jahre alt, als die Nazis in Polen einmarschierten. In dem Buche "A Square of Sky" (Hutchinson, London, in der Reihe „New Authors") beschreibt sie die vier folgenden Jahre ihres Lebens, die sie grösstenteils im Ghetto Warschau verbrachte Den Aufstand hat sie dort nicht mehr mitgemacht: Janina wurde von einer christlichen Freundin ihres Vaters gerettet.

Man hat über den Aufstand sehr viel gelesen, weniger über die Jahre vorher, aber immerhin doch einiges. Das vorliegende Buch hat vor allen Erinnerungsbüchern manches voraus, aber auch einen grossen Nachteil. Janina David hat ein erstaunliches Erinnerungsvermögen und die Gabe, die Dinge heute — vielleicht an Hand von Tagebüchern des frühreifen Mädchens? Es ist nichts darüber gesagt — nach so langer Zeit vom Blickpunkt des Kindes zu sehen und darzustellen. Das bedingt eine merkwürdige Leidenschaftslosigkeit dem Grauen gegenüber; und eben diese kühle Darstellung macht die schrecklichen Dinge noch grauenhafter. Die von der Verfaserin gewählte Form verlangt aber auch eine gewisse Verständnislosigkeit, die manchmal stört. Das etwas plumpe, immer ganz kunstlose Englisch mit manchen Polonismen, wie z. B. dem Auslassen eines sehr notwendigen Artikels erschwert zusätzlich das Lesen. Trotzdem bleibt das Buch ein erschütterndes Dokument. Es ist gut, dass es geschrieben wurde.

Die neunjährige Janina lebt in einer ungenannten Stadt an der deutschen Grenze, als die Deutschen einmarschieren. Sie flüchtet mit ihrer ganzen Familie nach Warschau, wo bald das Ghetto errichtet wird, und die Wohnungen immer enger und enger werden, bis schliesslich ganze Familien ein kleines Zimmer zum Schlafen, Essen, Kochen und Wohnen benutzen. Janina ist das einzige Kind sehr wohlhabender Eltern; die Ehe ist schlecht. Sie hängt weit mehr am Vater, einem schönen, gelassenen Menschen, der sich viel mit dem Kinde beschäftigt, während die Mutter zwar nörgelt aber andererseits, um der Tochter Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, für deren Schulung sorgt. Sie ist streng, herb und zänkisch.

Als die Deportationen beginnen, gelingt es dem Vater, Ghetto-Polizist zu werden. Das rettet die Familie zunächst vor dem Tode. Indessen werden die Lebensbedingungen schwerer und schwerer, mehr Freunde und Verwandte werden deportiert oder sterben. Als schliesslich der Aufstand vorbereitet wird, schmuggelt der Vater das Mädchen hinaus. Hier endet das Buch.

P. A.

Literarische Notizen

80. Geburtstag

Kürzlich konnte der ungarisch - jüdische Literaturhistoriker Georg Lukacs seinen 80. Geburtstag begehen Lukacs ist der bedeutendste Vertreter einer marxistischen Auffassung der Literatur-Kritik und darüber hinaus der Kultur-Philosophie Wegen seiner Teilnahme im ungarischen Aufstand des Jahres 1956 wurde er nach Rumänien deportiert erhielt jedoch später die Erlaubnis zur Rückkehr nach Budapest und arbeitet dort weiter wissenschaftlich.

Studenten-Aufführung

Die Studentenbühne des pädagogischen Instituts in Erfurt (DDR) brachte mit grossem Erfolg das Stück "Korczak und die Kinder" heraus. Die mitwirkenden Studenten hatten sich im Zusammenhang mit der Einstudierung des Stückes durch den Vorsitzenden des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Thüringen eingehend über Probleme und Tatsachen des jüdischen Lebens der Vergangenheit und Gegenwart orientieren lassen.

Mendelssohn-Archiv

Der westberliner Staatsbibliothek wurde ein Mendelssohn-Archiv angegliedert. Es entstammt einer Schenkung von Hugo von Mendelssohn-Bartholdy (Basel), des Präsidenten der "Internationalen Felix Mendelssohn - Bartholdy - Gesellschaft" und enthält Dokumente von und über Moses Mendelssohn und seinen Enkel, den Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy Es besteht die Absicht, das Archiv zu einer Gedenk- und Forschungsstätte zu entwickeln.

Albert Einstein

Im Fernsehen der BBC wurde anlässlich von Einsteins 10. Todestag ein dokumentarisches Werk von Robert Reid aufgeführt. Es schilderte das Leben Einsteins von der Kindheit an. Robert Oppenheimer, der in der Dokumentation auftrat, sagte, Einsteins Werk sei so neu und eigenartig, dass es nicht zu einem Teil des Kulturerbes werden konnte, wie es bei der Physik Newtons der Fall gewesen war. Unter den Aussprüchen Einsteins, die in der Sendung erwähnt wurden, fand sich der Satz: "Die Deutschen halten mich für einen Deutschen und die Franzosen für einen Juden. Aber wenn meine Theorien widerlegt werden, werden die Deutschen mich als Juden betrachten und die Franzosen als Deutschen."

Literaturpreis

Der "Internationale Literaturpreis" wurde in Saint-Raphael dem amerikanisch-jüdischen Schriftsteller Saul Bellow für seinen Roman "Herzog" zugesprochen.

TRAEGER JÜDISCHER GEISTIGKEIT

Im Gedenken an den vor zwei Jahren in Tel Aviv heimgegangenen ehemaligen deutschen Zionistenführer Kurt Blumenfeld hat der Keren Hayessod, Jerusalem, eine mit einer Reihe guter Fotos ausgestattete, vornehm aufgemachte Broschüre herausgegeben („Yehuda Kurt Blumenfeld — In Memoriam", Verlag Jerusalem Post). In englischer Sprache sind hier im wesentlichen die Ansprachen wiedergegeben, die David Ben Gurion, der Keren Hayessod-Vorsitzende Dr Israel Goldstein, Dr. Herbert Jeschajahu Foerder, Moshe Sharett (als damaliger Vorsitzender der Zionistischen Exekutive) und Blumenfelds langjähriger Weggenosse Dr. Pinchas Rosen (Felix Rosenblüth) im Juni 1963, teils in Jerusalem, teils in Tel Aviv zu Ehren des Verstorbenen gehalten haben. Vorangestellt sind ein kurzes Charakterbild Blumenfelds sowie einige wichtige Daten aus seinem Leben vor allem in Deutschland.

oOo

Sir Leon Simon, 1881 in Southampton als Sohn des späteren Manchester Rabbiners geboren und Ende April 1965 in London gestorben, verkörperte eine seltene Mischung von Fähigkeiten und Interessen, von Positionen und Ehrenämtern. Als einer der höchsten englischen Postbeamten war er lange Zeit für das Telephon- und Telegraphenwesen und, zuletzt, für das englische Postsparkassenwesen verantwortlich. Einst hatte er in Oxford mit grossem Erfolg klassische Philologie studiert; wie sehr er am Griechischen interessiert geblieben war, zeigte der Umstand, dass er in späteren Jahren Stoffe aus der griechischen Literatur in modernes Hebräisch übertragen hat. Seit seiner Studienzeit ein Zionist, war er früh mit Achad Haam, dem Begründer des geistigen Zionismus, mit Chaim Weizmann und den Kreisen um diese beiden Männer in enge Berührung gekommen. Das hat Simons Interesse an der hebräischen Kultur verstärkt. Einzelne Werke Achad Haams hat er in englischer Sprache herausgegeben und 1961 eine Achad-Haam-Biographie verfasst. Vorübergehend lebte Sir Leon im jüdischen Palästina. Einige Zeit war er der Kuratoriums-Vorsitzende der Hebräischen Universität.

Schon früher hatte Simon auch in überseeischen Ländern für die „Freunde der Hebräischen Universität" geworben. Von 1950 bis 1953 leitete er die israelische Postsparkasse. 1944 in den englischen Adelsstand gehoben, wurde er im Vorjahr mit dem philosophischen Ehrendoktor der Hebräischen Universität ausgezeichnet.

oOo

Dr. Arthur Loewenstamm, der vor kurzem in Manchester 82jährig gestorben ist, war von 1917 bis 1938 der Rabbiner von Berlin-Spandau. In England, wo er seit 1939 lebte, widmete er sich von 1947 bis 1956 der Arbeit der „Society for Jewish Study" in London, einer Art jüdisch-wissenschaftlichen Gesprächsforums, das sich nach dem Krieg ursprünglich um Dr. Leo Baeck gebildet hatte. Loewenstamm, im oberschlesischen Ratibor geboren, absolvierte 1910 das Jüdisch-Theologische Seminar (Fraenckelsche Stiftung) in Breslau und erhielt seinen ersten Rabbinerposten in Pless (O.-S.) In Erlangen war er mit einer Arbeit über den deutschen Philosophen Rudolf Hermann Lotze (1817 bis 1881) zum Dr. phil. promoviert worden. Lange war er mit der Bne-Brith-Logen Bewegung verbunden.

Dr. E. G. LOWENTHAL

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 27. August	29 Aw
Sonnabend, den 28. August	30. Aw
Parschat RE'EH, 5. B. M. XI 26 — XVI 17	
Haftara Yeschayahu LXVI 1 — 23	
Schabbat Rosch Chodesch ELUL	
Sonntag, den 29. August	1. Elul
2. Tag Rosch Chodesch ELUL	
Montag, den 30. August	2. Elul
Dienstag, den 31. August	3. Elul
Mittwoch, den 1. September	4. Elul
Donnerstag, den 2. September	5. Elul
Freitag, den 3. September	6. Elul
Sonnabend, den 4. September	7. Elul
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI 18 — XXI 9	
Haftara Yeschayahu LI 12 — LII 12	
Sonntag, den 5. September	8. Elul
Montag, den 6. September	9. Elul
Dienstag, den 7. September	10. Elul
Mittwoch, den 8. September	11. Elul

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

geben, dass hinter bürokratischen Aktenbündeln diejenigen Gruppen unbestraft bleiben, die Unruhe ins Land bringen würden. Er sagte ferner, dass der Antisemitismus zur Schaffung von Vorurteilen benutzt werde mit dem einzigen Ziel, totalitäre Gedanken und Prinzipien zu fördern. In diesem Zusammenhang fiel seine Bemerkung, dass „die jüdische Kollektivität genau so wie andere Kollektivitäten ‚Wirtschaftsdelinquenten' haben könne". Offensichtlich wurde die Bemerkung gegen einen — aus den Berichten nicht ersichtlichen — Vorwurf gegen die Juden gemacht, unter ihnen würden sich zahlreiche Personen befinden, die gegen die Wirtschaftsgesetze verstossen würden. Sonst bleibt diese Bemerkung unverständlich.

Ghioldi sprach dann davon, dass man die verschiedenen Extremisten nicht nur unter dem Aspekt der von ihnen begangenen Verstösse gegen die Gesetze betrachten und verstehen dürfe. Hier handelt es sich um irregeführte Elemente. Auch die 4.000 antisemitischen Nationalisten seien von einigen Fanatikern und mitunter „von einem fanatischen Priester" aufgehetzt worden. Man solle sich auch davor hüten, unter dem Vorwand, gegen den Kommunismus vorzugehen, die Chauvinisten auf der anderen Seite (die rechten Extremisten) zu schonen. —

Aus der Debatte, insbesondere aus der Rede des Innenministers Dr. Palmero geht ohne Zweifel der Willen hervor, das Land vor extremen Bewegungen zu bewahren und den Kampf gegen diese Gruppen im Rahmen polizeilicher und gesetzlicher Möglichkeiten aufzunehmen bzw. weiterzuführen. Nach allen Erfahrungen, die man mit solchen Bewegungen überall in der Welt, auch hier gemacht hat, genügen aber die besten Vorsätze nicht, wenn nicht dahinter eine starke Executivgewalt in der Praxis des Alltags steht, um den guten Willen in die Tat umzusetzen und den demokratischen Grundsätzen des argentinischen wie lateinamerikanischen Lebens Geltung zu verschaffen.

Erklaerung aus Montevideo

Anlässlich des Besuches des sowjetischen jüdischen Schriftstellers Aharon Vergelis, Herausgeber des „Sowjetisch Heimland" in Uruguay, gab das Jüdische Zentralcomité eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, dass Vergelis ein Vertreter der sowjetischen Kreise ist, welche das Vorhandensein eines jüdischen Problems in Sowjetrussland ableugnen. Er könne daher nicht als Sprecher der russischen Juden angesehen werden, deren Interessen er nicht verteidigt.

Das Comité erinnerte daran, dass Organisationen wie der Europarat, die Versammlung des Lateinamerikanischen Parlaments in Lima und ebenfalls die Exekutive des Jüdischen Weltkongresses auf ihrer kürzlichen Konferenz in Strassburg in energischen Resolutionen auf das Dilemma der russischen Judenheit hingewiesen haben. Aus diesem Grunde könnten Abgesandte wie Vergelis niemanden dazu veranlassen, von dem Kampf um die Rechte der russischen Juden abzulassen.

Anschluss der DAIA

Anlässlich des Nationalfeiertages zu Ehren San Martíns erklärte die DAIA ihren Anschluss an die Feiern des 115. Todestages des grossen Freiheitshelden Amerikas. Nach einer ausführlichen Würdigung seiner zu einem Mythos gewordenen Persönlichkeit und seiner unvergänglichen Verdienste um die Freiheit des Menschen und die Demokratie der Völker erklärt die DAIA im Namen der jüdischen Gemeinschaft, die einen untrennbaren Teil des argentinischen Volkes bildet, ihre Verbundenheit und gibt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, dass das vorbildliche Leben des Generals San Martín über den Tod hinaus eine Quelle geistiger Energien bildet, welche die unauslöschbaren argentinischen Ideale nähren und nützen.

KKL-Feier

Aus Anlass seines 20jährigen Bestehens veranstaltete das zentraleuropäische KKL-Comité eine Feier, die ein zahlreiches Publikum vereinigte. Der Comité-Präsident, Herr Curt Wilk, würdigte die Bedeutung der Arbeit für den KKL in Vergangenheit und Zukunft.

Anschliessend wurden einige Darbietungen gebracht. Bemerkenswert war der Kavierspieler, der sich als ein ausgezeichneter Künstler erwies. Meyer-Keyt trug geistreich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Ehrung Hellmanns s. A.

Auf Einladung des ständigen Delegierten des Jüdischen Weltkongresses in Lateinamerika, des Herrn Mark Turkow, versammelten sich zahlreiche Repräsentanten der führenden Organisationen, die Mitglieder der Executive des Jüdischen Weltkongresses in Südamerika und andere führende Persönlichkeiten des jüdischen Lebens, um an seinem 15. Todestag des unvergesslichen Dr. Jakob Hellmann zu gedenken, dessen starke Persönlichkeit der argentinischen Judenheit in schwerster Stunde Ziel, Richtung und Inhalt gegeben hat.

Bei vielen Anlässen wurde gerade in diesen Spalten die Persönlichkeit Hellmanns gewürdigt, dessen fanatische Liebe zu seinem Volk, dessen tiefes und umfassendes Wissen und dessen Einsatzbereitschaft noch jetzt vielen ein leuchtendes Beispiel ist.

Die Veranstaltung erhielt durch die Anwesenheit von Yehuda Hellmann, des Sohnes des Verewigten, eine besondere Note, der heute im Leben der nordamerikanischen Judenheit eine führende Rolle spielt.

(Weitere Informationen über diese Feierstunde in unserer nächsten Ausgabe). —

Nordamerikaner in Israel

New York. — Ueber 2.000 Nordamerikaner aus USA und Kanada befinden sich gegenwärtig für einen Zeitraum von zwischen sieben Wochen bis zu einem Jahr in Israel, wo sie an verschiedenen Aufbau- und Forschungs-Projekten der Jewish Agency mitarbeiten. (ITA)

Eine Statistik

London. — Die Frage der relativ geringen Häufigkeit von Gebärmutterkrebs unter jüdischen Frauen gelangte im Unterhaus zur Sprache als der konservative Deputierte William Shephard vom Gesundheitsminister Kenneth Robinson wissen wollte, ob er über diese von einem Professor aus Newcastle gemachte Feststellung unterrichtet sei.

Der Minister antwortete, dass endgültige Ergebnisse noch nicht verliegen, doch „Untersuchungen das bei weitem seltenere Auftreten dieser Krankheit bei jüdischen als bei nichtjüdischen Frauen ergeben haben." Er fügte hinzu, dass anscheinend die Beschneidung der jüdischen Männer einer der Gründe hierfür sei. Er betonte auch, dass in Israel das Verhältnis dieser Todesursache bei Frauen nur 1 zu 100.000 beträgt, während in England von 100.000 Frauen 10,5 Prozent an Gebärmutterkrebs sterben. (ITA)

Vom Auschwitz-Prozess

Eine umfassende Information über das Urteil im Auschwitz-Prozess, dem grössten und längsten Prozess, der jemals vor deutschen Gerichten geführt worden ist, liegt noch nicht vor. Wie bekannt, wurden einige Angeklagte zur Höchststrafe, lebenslänglichem Zuchthaus, verurteilt, drei der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen erhielten zeitlich verschieden lange Freiheitsstrafen.

Die Staatsanwaltschaft teilte ihre Auffassung mit, dass nach ihrer Meinung mindestens acht Angeklagte, von denen die schrecklichsten Verbrechen begangen worden sind, sehr leichte Strafen erhalten hätten. Die Staatsanwaltschaft würde insoweit Berufung einlegen und härtere Strafen beantragen.

Zu denen, die zu leichte Strafen bekommen hätten, gehören vor allen Dingen die beiden früheren Vizekommandanten des Todeslagers Auschwitz und einer der Aerzte, der freigesprochen wurde. Die Staatsanwaltschaft verlangt für weitere acht Angeklagte, unter ihnen die soeben genannten Vizekommandanten und den Arzt, ebenfalls die Höchststrafe von lebenslänglichem Zuchthaus.

Auch seitens der Verteidigung soll gegen die Urteile, soweit Strafen verhängt worden sind, Berufung beim Höchsten Gerichtshof eingelegt werden.

Der Bundesgerichtshof hat nur die Möglichkeit, entweder die Entscheidungen der Schwurgerichte zu bestätigen oder aber die Eröffnung eines neuen Verfahrens anzuordnen. Die Möglichkeit, die verhängten Strafen zu erhöhen, hat der Bundesgerichtshof nicht.

Der Auschwitz-Prozess, der am letzten Donnerstag nach einer Verhandlung von zwanzig Monaten abgeschlossen wurde, endete damit, dass sechs Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden, elf erhielten kleinere Freiheitsstrafen und drei wurden freigesprochen. Sämtliche zwanzig Angeklagte waren beschuldigt, beim Massenmord von vier Millionen Menschen in der schrecklichen Todesmaschine aktiv mitgewirkt zu haben, die von den Nazis im Konzentrationslager Auschwitz eingerichtet worden war.

Gegen die folgenden Angeklagten wurde Berufung beim Obersten Gericht eingelegt:

Gegen Robert Mulka und Karl Hoecker, die zu 14 bzw. 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind und die beide Vize-Kommandanten in Auschwitz waren.

Gegen Viktor Capesius, den Lager-Apotheker, der zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Gegen den Zahnarzt Willi Schatz, der freigesprochen worden war.

Gegen Klaus Dylewski, verurteilt zu 5 Jahren Zuchthaus, gegen Pery Broat, verurteilt zu 4 Jahren Zuchthaus, gegen Hans Stark, verurteilt zu 6 Jahren Zuchthaus.

Alle diese Angeklagten waren Mitglieder der Gestapo, über die von ihnen begangenen Verbrechen und Grausamkeiten wurde in dem Prozess, der vorige Woche abgeschlossen worden ist, umfassender Beweis erhoben.

Musik in Buenos Aires

„DIE KROENUNG DER POPPEA" IM COLON

Eine der ersten Opern, die je komponiert wurden, stammt von Claudio Monteverdi. Seine „L'Incoronazione di Poppea" ist nun über 300 Jahre alt; sie verschwand sporadisch von den Spielplänen, oft für Jahrzehnte, um besonders in unserer Zeit wieder entdeckt zu werden. Unter den vielen Bearbeitungen wählte man — leider — die sehr farblose von Ricardo Nielsen, wodurch die reichlich monotone Version des Dirigenten Bruno Bartoletti, unterstützt von der wenig glücklichen oder einfallsreichen Regie Virginio Puechers mit zu langen szenischen Untersuchungen, noch unnötig gezerrt wurde.

In der Titelrolle, der Geliebten Neros, machte die chilenische Sopranistin Claudia Parada ein denkbar günstiges Debut. Der ehebrecherische Kaiser wurde von Carlos Cossutta hervorragend interpretiert. Die Kaiserin Octavia fand in Biserka Cvejic eine ideale Ausdeuterin, und Seneca wurde von William Wildermann erschütternd wiedergegeben; der Abschied von seinen Schülern vor dem Freitod war ergreifend. Nilda Hofmann, Oralia Domínguez, Carmen Burello und Luisa Bartoletti gingen in ihren kleinen Partien auf; Noemi Souza befriedigte nur teilweise, Renato Cesari (Otto) enttäuschte. Die dürftige Szenographie Luciano Diamanis entsprach in keiner Weise der Hierarchie eines Teatro Colón; sie war das System eines Kasperletheaters mit kontrastlosen Farben. Wundervoll die kurzen Auftritte von Tullio Bonis Colón-Chor.

*

Eines der transzendentalsten Ereignisse der Musiksaison 1965 können wir wegen Platzmangel nur ganz kurz würdigen. Unter den Auspizien des „Mozarteum" erneuerte das „New Philharmonia Orchester" aus London (1963 kam es ohne „New") seinen Besuch. Damals unter der Leitung von John Barbirolli, wurde es hier von Paul Klecki dirigiert, den wir von seinen vielen Besuchen als ernsten, verantwortungsvollen Musik mit hohen künstlerischen Ideen kennen und verehren. In den drei — leider sehr konventionellen — Programmen wurden die Tschaikowskysche „Fünfte" die Brahmssche „Vierte" und die 7. Sympohnie von Beethoven geboten.

Als Solist trat nur der ganz hervorragende Hornist Alan Civil in Erscheinung (Mozart, Hornkonzert Nr. 4, KV 495 und das grosse Solo im zweiten Satz von Tschaikowsky). Faurés „Siciliana" (Pelléas et Mélisande) die „Feuervogel-Suite" von Strawinsky, die Haydn-Variationen von Brams, Schönbergs „Verklärte Nacht" sowie Kompositionen von Delius und Benjamin Britten vervollständigten die drei wundervollen Konzerte, wundervoll durch den fast einmaligen disziplinierten, in Wohllaut gesenkten Zusammenklang, die souverän — und bei Brahms und Beethoven mit nicht zu überhörenden Tempoeigenwilligkeiten — von Kletzki betreut wurden.

Der Beifall war jedesmal frenetisch, und die „Londoner" boten bereitwillig stets Zugaben.

Curt B. M. Weissstein

Monat des Jüdischen Buches

In dieser Woche wurde im Hause der Kehilla der „Monat des Jüdischen Buches" als Zeichen der Bedeutung des jüdischen Buches und der Liebe des jüdischen Volkes zum Buche feierlich eröffnet.

Mit der traditionellen jüdischen Buchausstellung setzt die Kehilla diese jüdische Tradition fort; in diesem Jahr ist die Buchausstellung besonders reichhaltig und zeigt viel interessantes Material neben einer Ausstellung von Gemälden jüdische Maler in Argentinien.

Die Ausstellung ist täglich abends ausser Sonnabend und Sonntag geöffnet und gibt jedem die Möglichkeit, jüdische Bücher zu bis 30 Prozent verbilligten Preisen zu kaufen.

Jeder Besucher erhält einen Katalog und kann sich so über die Ausstellung, die auch einige Bücher in deutscher Sprache enthält, leicht informieren.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5726?

Erew Rosch Haschana	Sonntag, den 26. September
1. Tag Rosch Haschana	Montag, den 27. September
2. Tag Rosch Haschana	Dienstag, den 28. September
Zom Gedaljia	Miftwoch, den 29. September
Kol Nidre	Dienstag, den 5. Oktober
Jom Hakipurim	Mittwoch, den 6. Oktober
Erew Sukot	Sonntag, den 10. Oktober
1. Tag Sukot	Montag, den 11. Oktober
2. Tag Sukot	Dienstag, den 12. Oktober
Hoschana Rabba	Sonntag, den 17. Oktober
Schemini Azeret	Montag, den 18. Oktober
Simchat Tora	Dienstag, den 19. Oktober
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 23. Oktober
Zerstörung der Synagogen in Deutschland	16. Marcheschwan 5699 — 9. November 1938
Erew Chanuka	Sonnabend, den 18. Dezember
1. Tag Chanuka	Sonntag, den 19. Dezember
2. Tag Chanuka	Montag, den 20. Dezember
7. Tag Chanuka	Sonnabend, den 25. Dezember
8. Tag Chanuka	Sonntag, den 26. Dezember
Fastan Assara be'Tewet	Sonnabend, den 1. Januar 1966
Chamischa Assar biSchwat Neujahr der Bäume	Sonnabend, den 5. Februar
Fasten Ester	Donnerstag, den 3. März
Purim	Sonntag, den 6. März
Schauschan Purim	Montag, den 7. März
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 2. April
Erew Pessach	Montag, den 4. April
1. Tag Pessach	Dienstag, den 5. April
2. Tag Pessach	Mittwoch, den 6. April
7. Tag Pessach	Montag, den 11. April
8. Tag Pessach	Dienstag, den 12. April
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Sonntag, den 17. April
Yom Haatzma'ut	Montag, den 25. April
Lag Be'Omer	Sonntag, den 8. Mai
Erew Schawuot	Dienstag, den 24. Mai
1. Tag Schawuot	Mittwoch, den 25. Mai
Fastan Schiva assar be'Tamus	Dienstag, den 5. Juli
Erew Tischa beAw	Montag, den 25. Juli
Fasten Tischa beAw	Dienstag, den 26. Juli
Erew Rosch Haschana 5727	Mittwoch, 14. September 1966

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5726, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos R'EH
Freitagabend: 19 Uhr
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Bar Mizwoh René Loeb — Daniel Stern.
Minchah: 17 Uhr 40
Ausgang: 18 Uhr 09

Kartenverkauf

Hohe Feiertage:

Am Sonntag, den 29. August, von 8.30 bis 11.30 Uhr im Gemeindesekretariat. Nur UMTAUSCH der im Vorjahr innegehabten Plätze.

Kabbalat Schabbat:

Auch in diesem Monat vereinigen sich Mitglieder und Freunde der Gemeinde zum gemeinsamen Begehen des Freitagabend im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus und zwar am 27 August. Wir bitten, die Anmeldungen rechtzeitig im Sekretariat vornehmen zu wollen; der Preis des Gedeckes beträt $ 260.—.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die August-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wurde, das den ganzen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

IWRITHKURS:
Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr, und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr 45.
Am Sonntag, den 29. August, findet der Spielnachmittag statt.

CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst jeden Freitagabend um 20 Uhr.
KARTENVERKAUF HOHE FEIERTAGE:
Ab 8. September in Casa Modina, Independencia 77, Villa Ballester — zu den üblichen Geschäftszeiten. —
BALL:
Am Sonnabend, den 4. September, veranstalten wir in unserem Gemeindehaus in Villa Ballester Int. Witcomb 331, einen Ball. Nähere Einzelheiten werden in der nächsten Woche an dieser Stelle veröffentlicht werden.
Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Abend für uns freihalten zu wollen.
Eintrittskarten erhältlich bei den Mitgliedern der Verwaltungskommission und an der Abendkasse. —

Departamento Juvenil:

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 19 horas.
GIMNASIA:
Martes a las 19.30 horas.
CAMPAMENTO:
Este verano realizaremos nuestro campamento en Bariloche en el mes de enero. Es este un gran paso y estamos seguros que el campamento será todo un éxito, ya que todas las condiciones así lo hacen esperar. El lugar elegido es Cumelcán, en Bahía López, uno de los lugares más bellos de la zona La duración del campamento será de tres semanas y su costo, calculado a los valores actuales, $ 15.000.—. Existe ya una gran perspectiva y muchos interesados. Por lo tanto aconsejamos realizar la inscripción cuanto antes. La última fecha para inscribirse es el 1º de octubre. Después de esa feche no se podrán tener en cuenta más anotaciones. A apurarse entonces y a retirar las solicitudes de inscripción en la Secretaría del Dpto. Juvenil, de lúnes a jueves de 19 a 22 hs. También allí se darán todas las informaciones complementarias.
BUSQUEDA DEL TESORO:
El próximo domingo 29 realizaremos una gran búsqueda del tesoro en Olivos, en el marco de nuestros domingos soviales. Te esperamos a las 10 hs. No faltes.
TRITLON:
Nuestro equipo representativo ganó amplia ventaja en el torneo de tritlon, organizado por Fediba. A los integrantes del mismo, nuestras felicitaciones.
ASADO:
Con una gran concurrencia de jóvenes y un ambiente más que agradable, se llevó a cabo nuestro anunciado asado, al domingo 15. Todos comieron, cantaron, jugaron, bailaron y como saldo quedó el deseo de todos de repetir la actividad.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT 27.—28. August:
Freitagnachmittag: Lehrvortrag 18 Uhr 15. Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, anschliessend Probe des Kinderchors.
KARTENVERKAUF ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN
Der Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen findet Montag, Dienstag und Donnerstag von 17—19 Uhr im Sekretariat statt. Sonntags kein Verkauf.
TREFFPUNKT BET ISRAEL:
Wir eröffnen am Sonnabend, den 28. August, ab 19 Uhr wieder unseren Treffpunkt für alle unsere Freunde. Kalte Platte, Kuchenbuffet, warme und kalte Getränke. Alle herzlich willkommen.
DER AMIA-CHOR IM BET ISRAEL
Am Dienstag, den 31. August, spricht Dr. Abraham Bartura über „Jüdische Dichtung der neuen Zeit". Der Chor „Samir" unter Leitung von B. Feuer trägt Kompositionen dieser Lieder vor.
CHOR
Unser Chor unter Leitung von Kapellmeister Ernst Stein trifft sich jeden Donnerstag pktl. um 20 Uhr 30 zu den Proben. Interessenten bitten wir, sich zu melden.
PRE-JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem Madrij Joram Cohen am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um den schnellen Weiteraufbau zu fördern.
JUGEND- UND SPORTGRUPPE:
Am 5. September um 20 Uhr spricht Herr Rolf Wertheimer über das Thema „Sionismo y la juventud judía argentina".
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21 bis 22 Uhr. Jungens und Mädchen.
Unsere Fussballmannschaft gewann in der Revancherunde ihr 2. Spiel gegen Macabi Hazair 4.2, 10 Spiele 20 Punkte. Torverhältnise: 30:8.
Kommenden Sonntag, den 29. August, spielen wir gegen die starke Mannschaft von Ch. Weizmann um 14 Uhr in der Cancha von Defensores de Belgrano. Wir erwarten hinchas und Freunde von Bet Israel.
Wir werden in Kürze einen „Concurso de Fotografía" veranstalten. Interessenten werden gebeten, sich Mittwoch und Sonntagabend in eine Liste der Jugendgruppe einzutragen. Unkostenbeitrag $ 100.—.
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.
DAMENGYMNASTIK
Frau Edith Sielski leitet unsere Kurse, die Montags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwochs von 20—21 Uhr im Gemeindehaus stattfinden. Wir weisen speziell darauf hin, dass auch Nichtmitglieder an diesen Kursen teilnehmen können. Auskunft im Sekretariat.
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos R'EI (Rausch Chaudesch)
Freitag, den 27. August:
Eingang: 17 Uhr 10
Samstag, den 28. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Barmizwoh: Miguel Rosemann.
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Droschoh des Barmizwoh: 16 Uhr 45.
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 18 Uhr 09
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30 Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 17 Uhr 30.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETEZEITEN
Schabbos R'EH
Freitag, den 27. August:
Eingang: 17 Uhr 10
Samstag, den 28. August:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 09
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GOTTESDIENST AN DEN HOHEN FEIERTAGEN im Salon Sarmiento 2523

Kartenausgabe jeden Mittwoch von 9—21 Uhr und jeden Sonntag von 10—12 Uhr.
Seelenfeier am Jom Kippur: Wir bitten, uns die Formulare mit den zu verlesenden Namen der Verstorbenen baldmöglichst einzusenden. — Siehe heutige Annonce.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Bet Israel

CRAMER 2070

eroeffnet am Sonnabend, den 28. August, ab 19 Uhr seinen

TREFFPUNKT

für alle unsere Freunde

Kalte Platten
Kuchenbuffet
Warme und kalte Getraenke

Alle herzlich willkommen

N. C. I. — VILLA BALLESTER

INT. WITCOMB 331

SONNABEND, den 4. SEPTEMBER, um 21 Uhr

GROSSER BALL

IN UNSEREN UMGEBAUTEN RAEUMEN

Orchester — künstlerische Darbietungen — Bar — Buffet und Verlosung.

(SIEHE VEREINSNACHRICHTEN)

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

KARTENAUSGABE

jeden Mittwoch von 19—21 Uhr und jeden Sonntag von 10—12 Uhr

im Salon Sarmiento 2523

WOHLTAETIGKEITS - KONZERT

DER

Asociación Filantrópica Israelita

AM MONTAG, den 6. SEPTEMBER 1965 (21 Uhr)

im TEATRO PRESIDENTE ALVEAR

(Av. Corrientes 1659)

Eintrittskarten bei den Herren unseres Vorstandes oder im Büro

CANGALLO 1479 T. E. 40-9535 u. 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

MONTAG, DEN 30. AUGUST, UM 21 UHR IM Teatro Buenos Aires, Corrientes 1755

FEIERLICHE EROEFFNUNGSFEIER ZUM

„Monat des jüdischen Buches"

Ansprache: Herr ARIEH BUSTAN, Kulturattaché der israelischen Botschaft (in jiddischer Sprache)

KUENSTLERISCHES BEIPROGRAMM

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

WIZO Centraleuropea

ZENTRO JUANA KLEPETAR:

Unsere Kulturveranstaltung „Israel in Wort und Bild", die am 16. ds. Mts. in den Räumen der OSFA stattfand, war ein hochinteressanter und in jeder Hinsicht gelungener Abend. Herr und Frau Dr. Mercado haben uns und unseren zahlreichen Gästen wunderschöne, künstlerisch aufgenommene Farbfotos von ihrer Israel-Reise vorgeführt und diese mit viel Verständnis und Ausführlichkeit erläutert und erklärt. Das Publikum zollte seinen Dank mit reichlichem Applaus.

Die Kommission der Gruppe Juana Klepetar dankt auch an dieser Stelle Herrn und Frau Dr. Mercado für den genussreichen Abend.

GRUPPE DEBORAH EPSTEIN — Bernal

veranstaltet am 4. September nachmittags um 4 Uhr einen Tee-Nachmittag, auf welchem Frau Dr. Mercado über ihre Isarel-Reise sprechen und ihre interessanten Lichtbilder vorführen wird.

—:o:—

ROSA WOLLSTEIN-GRUPPE OLIVOS:

Am Montag, den 30. August nach. 4 Uhr veranstalten wir einen Kultur-Nachmittag im Salon von Lamroth Hakol, Caseros 1450 in Florida. Frau Seefeld wird einen Lichtbilder - Vortrag über ihre Reise nach Israel und Europa halten.

Ein Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der WIZO findet im Teatro San Telmo, Chacabuco 966, am Samstag den 4. September, um 19 Uhr 45 statt. Es wird das Erfolgsstück von Bert Brecht „Un Hombre es un Hombre" zur Aufführung gelangen. Karten telef. unter 740-6566 zu bestellen.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Ergebnisse der 2. Rückspiel-Runde (Division B):

Bet Israel — Macabi Hazair	4:2
Aciba — J. Weizmann	0:1
Lamrot Hakol — AIA	2:2
J. N. Bialik — Caja Popular	4:3

Am Sonntag, den 29. August, finden folgende Spiele statt:

Sportplatz All Boys:
12.30 Uhr: AIA — Maccabi Hazair
14 Uhr: BAMI — SIJA
15.15 Uhr: Aciba — J. N. Bialik

Sportplatz: Defensores de Belgrano:
13 Uhr: Lamrot Hakol — Caja Popular
14.30 Uhr: Bet Israel — J. Weizmann

Die Einheitskampagne teilt mit:

ZU ROSCH HASCHONOH werden wie alljährlich Hunderte unserer Freunde ihre Beisteuerung für die Einheitskampagne leisten. Wir sind überzeugt, dass auch diese Beisteuerer ihre Zahlungen gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhen und beweisen werden, dass es für sie eine Ehre, ein Beweis der Würde, eine Pflicht bedeutet, Mitträger dse Keren Hajessod zu sein.

—*—

Da viele unserer Freunde persönlich ihre Zahlungen in unserem Sekretariat Sarmiento 2376, III leisten, machen wir auf unsere Büro-stunden aufmerksam: Montag bis Donnerstag von 12 bis 19.30 Uhr und Freitag von 9 bis 14 Uhr.

—*—

Zu Rosch Haschonoh erfülle Deine Ehrenpflicht durch grosszügige Zahlung für die Einheitskampagne!

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72.2725

Unsere Mitglieder werden in der Zwischenzeit das Mitteilungsblatt Nr. 15 erhalten haben, in dem wir alle Einzelheiten hinsichtlich der kommenden Generalversammlung mitgeteilt haben.

Wir weisen nochmals darauf hin, dass diese am Dienstag, den 31. August 1965 um 20 Uhr 30 stattfindet. Wir erwarten rege Beteiligung. Anschliessend an die Generalversammlung findet eine Aussprache über allgemein interessierende Themen statt.

GOTTESDIENST-KOMMISSION:
Neuverkauf für Mitglieder und Gäste:

Sonntag, den 29. August, von 10 bis 12 Uhr; Montag, den 30. August, von 18 bis 20 Uhr; Dienstag, den 31. August, 18 bis 20 Uhr.

MITTEILUNGEN DER JUGEND:

Haltet Euch den 28. August frei. An diesem Abend haben wir einen grossen „Ball der Jugend". Wenn Ihr Euch amüsieren und ein paar schöne Stunden verbringen wollt, kommt, tanzt und lernt neue junge Menschen kennen.

Eintrittspreis für 2 Personen im Vorverkauf $ 250.—, an der Abendkasse $ 180.— pro Person.

AERZTLICHE UNTERSUCHUNG:

Wir wir bereits angekündigt hatten, wird Herr Dr. Ernesto Bartfeld alle Mitglieder des Jugenddepartements morgen Sonnabend von 14.30 bis 20 Uhr untersuchen, um denjenigen, die aus irgendeinem Grund während der Woche nicht kommen können, die Möglichkeit zu geben, sich untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung ist gratis aber obligatorisch.

Wir bereiten uns mit grossem Eifer auf die Turniere vor, die ab Sonnntag, den 12. September in C. A. River Plate ausgetragen werden. Wir haben bereits eine Vorwahl unter den 80 Sportlern bis zu 18 Jahren, die uns bei diesen wichtigen Wettkämpfen vertreten werden, getroffen. Wenn jemand unter diese Altersgruppe fällt und daran Interesse hat mitzumachen, so bitten wir denselben, nach 18 Uhr 30 bei uns vorbeizukommen, wir werden gern jede Auskunft erteilen.

Am 11 September veranstalten wir zusammen mit der Kulturkommission ein kleines Fest. Bei dieser Gelegenheit wird das Theater-Ensemble ein kurzes Werk „Juicio a la Humanidad" aufführen. Ausserdem werden Tänze vorgeführt und ein kurzes musikalisches Programm zu Gehör gebracht werden. Weitere Einzelheiten demnächst.

Wir möchten hier noch darauf hinweisen, dass wir für jeglichen Geschmack etwas zu bieten haben. Wer Interesse hat, der komme zu uns. Mit Freude erwarten wir recht viele Jugendliche, die sich uns anschliessen wollen.

TENNIS:

Unser Turnier in Banfield geht unter grosser Begeisterung aller Teilnehmer voran. Es wurden schon einige interessante und schöne Spiele ausgetragen.

Um dem Wunsch unserer Damen gerecht zu werden, haben wir beschlossen, Mitte September ein Turnier „Estimulo' für alle diejenigen zu organisieren, welche in den beiden Klassen „Selección" und „Campeonato" nicht teilnehmen. Wir bitten unsere Jugendlichen und Damen, ihre Anmeldungen bei den Herren der Kommission abzugeben.

Für die Besucher in Banfield haben wir eine gute Nachricht. Seit zwei Wochen funktionieren in den beiden Umkleideräumen warme Duschen. Damit haben wir dem Wunsch vieler Mitglieder entsprochen.

EINHEITS-KAMPAGNE:

Wir bitten alle unsere Mitglieder, ihrer Pflicht der Einheits-Kampagne gegenüber nachzukommen.

Shakespeare als Musical

Die Deutschen Kammerspiele beendeten ihre Spielzeit mit „Kiss me Kate", dem berühmten, längst zum Welterfolg gewordenen Musical Cole Porters, der einfallsreiche, eingängige Melodien komponiert hat. Wer die witzigen, durch ausgeklügelte Reime auffallenden deutschen Gesangstexte verfasst hat, wird nicht gesagt.

Samuel und Bella Spewack haben ein entzückendes Libretto zusammengebraut. Die mit Witz und Situationskomik dargestellten Nöte eines Schauspiel-Ensembles werden vereint mit Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung", von dem (bis auf die herrliche Szene von Mond und Sonne) alle Lustspiel-Effekte gewahrt bleiben. Wirklichkeit und Theater wirbeln bunt durcheinander. Zum Gaudium der Zuschauer werden zwei Widerspenstige körperlich gezüchtigt und gezähmt: Shakespeares Käthchen und der Filmstar.

Karl Vibach als Regisseur hat grossartig gearbeitet. Mit Tempo, Schmiss und viel Witz. Dass er die Vorstellung sprachlich und in der Bewegung bis ins Letzte ausfeilte, war nicht so überraschend, viel mehr die Meisterschaft, mit der er ein Ensemble aus Nicht-Operetten-Darstellern dazu brachte, in jeder Bewegung selbst die unwahrscheinlichsten Operetten-Effekte zu gestalten.

Hans Gerd Kübel stand als kraftstrotzender, lachend siegesbewusster Petrucchio im Mittelpunkt der Szene; er ist ein ausgezeichneter Schauspieler und war auch der beste Sänger. Hanita Hallan sah wie ein Glamour-Filmstar aus und begeisterte die Frauen, wenn sie störrisch die Männer anschwärzte.

Ein Kabinettstück seltener Art boten Hennes Andersen und Rolf Morell. Morell bewies erneut seine Wandlungsfähigkeit und Andersen war sprachlich und mimisch echt.

Christa Oenicke und Bernd Oberdorfer verkörperten reizend das zweite Liebespaar und brachten mit angenehmen Stimmen ihre Lieder. Toni Herbert zeichnete eine köstliche Type eines alten Schwerenöters, Peter Mönch war ein lustiger, doch recht jugendlicher Vater zu verheiratender Töchter. Rosemarie Wohlbauer, die mit ihrem Chanson starken Beifall erntete, Fritz Kost und Klaus Zimmermann gaben witzige, singende und tänzelnde Typen. Maria Weeting und Dietrich Kerky füllten kleine Rollen gut aus.

Es gab sehr viele Vorhänge und ein im Takt klatschendes Publikum, das damit diese letzte Vorstellung einer erfolgreichen Spielzeit quittierte.

Dr. Karl Kost

Centra - Seminar

"para la segunda generación"

PROGRAMA

ULTIMA REUNION

MARTES EL 7 DE SETIEMBRE

Habla:

EL EX-EMBAJADOR

MOSCHE TOW

Arcos 2319 (NCI) a las 20.30 horas

Auskünfte im Sekretariat der CENTRA, Vidal 2049. (Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano) baldmöglichst erbeten. —

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

UNSER JUBILAEUMSFEST

Am 21. August beging unser Comité das seit langem angekündigte Fest anlässlich seines 20jährigen Bestehens in den Gesamträumen der ACIBA, die uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt worden waren. Trotz einiger, unvorhergesehener, technischer Mängel, war der Veranstaltung eine voller Erfolg beschieden. Annähernd 300 Personen darunter viele Jugendliche, Freunde des KKL und Mitglieder der mit uns erbeitenden Organisationen, unterhielten sich ausgezeichnet bis in die ersten Morgenstunden bei Unterhaltungs- und Tanzmusik. Die künstlerischen Darbietungen sowie die Tombola mit ihren z. T. recht wertvollen Geschenken fanden allgemeinen Anklang.

Unser Vorsitzender, Chawer Curt Wilk, begrüsste die Erschienenen mit einer Ansprache, welche die Bedeutung der KKL-Arbeit in der Gegenwart hervorhob und der 20jährigen Bemühungen innerhalb unseres Sektors um die Gewinnung der Menschen gedachte. Auch wurden die Vertreter der Institutionen besonders begrüsst und der Gast aus dem benachbarten Montevideo, Chawer Hans Silber, der damals das Comité mitbegründet hatte und dessen langjähriger Sekretär gewesen war. Seine amüsante Plauderei aus der Zusammenarbeit der ersten Jahre fügte sich vortrefflich in den stimmungsvollen Rahmen, zu welchem unser Freund J. Meyer-Keyt durch seine Conference und seine geschickte Verbindung der einzelnen Darbietungen untereinander beitrug.

An dieser Stelle ist es unmöglich, all denen zu danken, die das Gelingen des heiteren und doch besinnlichen Abends ermöglichten, der Damen, welche die Tombola-Gewinne herbeizauberten, der Spender selbst, derjenigen, welche die mühselige Kleinarbeit machten, die eine wesentliche Voraussetzung ist. In seiner Begrüssungsansprache im Namen des Landesdirketoriums gab dessen Repräsentant, Chawer Barabas, seinen und des Gesamtcomités freundschaftlichen Gefühlen mit herzlichen Worten Ausdruck und überreichte unserem Präsidenten die provisorische Urkunde über die Eintragung unseres Comités in das „Goldene Buch" des Keren Kajemet.

Zu Rosch Haschanah

erfülle Deine Ehrenpflicht

durch grosszügige Zahlung für die

EINHEITSKAMPAGNE !

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 27 DE AGOSTO DE 1965 Nº 2131

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

KURT R. GROSSMANN:

Die Nazis ergreifen die Macht

Das Beispiel einer deutschen Stadt

Immer noch quälen uns die Fragen, wie und warum all das Schreckliche in Deutschland möglich werden konnte, was die Nazis zur Macht brachte und wie sie sie festigten. Eine Antwort, sicherlich keine vollkommene, aber eine wesentliche, hat uns Professor William Sheridan Allen (Geschichtsprofessor an der Universität von Missouri), der sich für ein Jahr in Thalburg (Pseudonym) aufgehalten hat, in seinem Buche „The Nazi Seizure of Power", The Experience of a single German Town 1930-1935, (Quadrangle Books 1965) gegeben. Es ist gleich einer mikroskopischen Untersuchung eines Bakteriologen der, um den Krankheitsherd zu erkennen, die Zellen gesondert untersucht, um dann zu dem allgemeinen Urteil zu kommen.

Thalburg ist eine Stadt unweit Hannovers, die im Jahre 1930 etwa 10.000 Einwohner, davon 120 Juden zählte. 37 Prozent der Bevölkerung gehörten wirtschaftlich zu der untersten Gruppe (ungelernte Arbeiter), gefolgt von der unteren Mittelklasse (Facharbeiter, Angestellte, Bauern und Pensionäre), die 32 Prozent ausmachte. 27 Prozent gehörten zu der höheren Mittelklasse die aus Handwerksmeistern Beamten und Geschäftsleuten bestand, während die restlichen 4 Prozent die Oberklasse aus Fabrikanten freien Berufen, Bankdirektoren usw. gebildet wurde. In Thalburg gab es nur etwa 180 Katholiken, die Mehrheit der Bevölkerung gehörte der Lutherischen Kirche an die in der schicksalhaften Entwicklung der Stadt eine entscheidende Rolle spielte Im Jahre 1928 wählten von 5.372 Thalburgern 2.210 sozialdemokratisch, 123 nationalsozialistisch, nur 28 kommunistisch, während der Rest der Stimmen sich auf die fünf bürgerlichen Parteien verteilte. Am 5. März 1933 wählten aber von 6.802 Thalburgern 4.268 nationalsozialistisch, nur noch 1.470 sozialdemokratisch und 228 kommunistisch.

Wenn wir am Beispiel Thalburgs die Gründe für den Erfolg der Nazipartei deduzieren, so steht an erster Stelle die damalige Depression. Innerhalb von zwei Jahren gab es in der Stadt 17 Konkurse, von denen 11 mit der Wirtschaftskrise zu tun hatten. Da aber der Glaube des Volkes wichtiger war als die Wahrheit so war für die siebzehn Konkurse das „System" verantwortlich Die Sozialdemokraten im Stadtrat versuchten, durch öffentliche Arbeiten der Krise Herr zu werden aber das Bürgertum versagte ihnen die Mittel, die es den Nazis nach der Gleichschaltung, ohne mit der Wimper zu zucken, bewilligte.

Der zweite, gleich wichtige Faktor für den Erfolg der Nazis waren Nationalismus und Militarismus. Zunächst glaubte das Bürgertum in Thalburg, die Nazis als das willkommene Werkzeug benutzen zu können, um sich von den Sozialdemokraten zu befreien. In Thalburg gab es nur 100 Mitglieder der Nazipartei; aber es ist erstaunlich, wieviel Versammlungen und Aufmärsche Thalburg ertrug. Irgendwie hatte die Parole der „Volksgemeinschaft" gezündet. Als die Nazis die vielen Vereine gleichschalteten, ihre kleinen oder grossen Kassen vereinnahmten, gab es einige Opposition, die aber nicht darüber hinausging, das vorhandene Vereinsvermögen aufzuessen oder zu vertrinken. Viele andere Thalburger glaubten, es würde sich für sie nicht viel ändern als nur Farben der Fahnen oder der Name des Vereins. Da die Nazis gegen die „Marxisten" waren, verband sich das Bürgertum mit ihnen und grub so sein eigenes Grab.

Man kann, wenn man Professor Allens Darstellung liest, sein Erstaunen nicht unterdrücken, wie ingeniös die Nazis in ihrem politischen Kampfe waren, wie sehr sie es verstanden, an jene Gefühle der Massen zu appellieren, die kein Geringerer als Kurt Schumacher einst als „den inneren Schweinehund" charakterisierte, und man ist nicht weniger erstaunt über die Stupidität der sogenannten Intelligenzia, die die Nazis im Grunde mehr hassten als die Sozialdemokraten. „Ein ehrlicher Kommunist ist mir lieber als die Scheissakademiker", sagte ein Führer der Thalburger Nazis. Die Lehrer aber waren die ersten die Mitglieder der Hitlerpartei wurden, mit Ausnahme einer alten Lehrerin, die sich sogar nach der Machtergreifung weigerte, dem nationalistischen Lehrerverband beizutreten. Sie erklärte, das Ganze sei Unsinn. Man liess das alte Fräulein in Frieden denn die meisten Nazibonzen waren einst ihre Schüler gewesen. Ueberhaupt nahmen die Nazis auf das lokale Empfinden einige Rücksicht, denn als die braven Sozialdemokraten misshandelt und eingesperrt wurden, liess man für diesen Zweck die SA von anderswo kommen.

Die grosse Tragödie Thalburgs, sicherlich die Tragödie Deutschlands war dass die Sozialdemokraten die einzige politische Kraft waren, die sich mit Entschiedenheit der Entwicklung entgegenwarf. Sie warteten auf das Signal des Widerstandes von Berlin. Als das nicht kam, hatten die Nazis es leicht einen Sozialdemokraten nach dem anderen aus ihren Stellungen zu beseitigen, bis man sie schliesslich in die KZ-Lager schickte.

Wenn es nach der Machtergreifung überhaupt eine Opposition gab, so waren es innerhalb der Nazipartei einige „nationalsozialistische Idealisten", die aber schnellstens aus ihren Positionen von den Nazipachulken herausbefördert wurden. In den ersten Jahren schienen die Nazis alle ihre Versprechen zu erfüllen, das Bürgertum gab Geld. Jeder Versuch, wohl erworbene Rechte zu erhalten, blieb nutzlos, und nach aussen hin gab es die Volksgemeinschaft, hörte für eine gewisse Zeit die Arbeitslosigkeit auf, bis dann der lange blaue Montag kam der Thalburg, wie anderen deutschen Städten, nicht erspart blieb. Professor Allen kommt zu dem Schluss dass die braune Machtergreifung ein „Putsch in Teilzahlungen" war, dass das Bürgertum willentlich den Kampf gegen die Sozialdemokraten und Gewerkschaften mitmachte und nicht erkannte, wieviel von dem sozialdemokratischen Programm von den Nazis übernommen wurde. Thalburg ist ein Beispiel. Selbst die 120 Juden, die völlig integriert in der Stadt lebten, hatten zunächst keine realistische Vorstellung, was Thalburg und die vielen anderen Thalburgs erfahren würden, nachdem Hitler zur Macht kommen würde, weil die Erkenntnis fehlte, was der Nationalsozialismus in Wirklichkeit ist und bedeutet. Daran ging Thalburg zugrunde, und daran wäre Deutschland fast zugrunde gegangen.

Er zeigte Moerdern den Weg

von Kurt Kaiser-Blüth

Der unverständliche Beschluss der Leitung der Filmfestspiele von Cannes, den ausgezeichneten humanitären Film „Das Haus in der Karpfengasse" von Kurt Hoffmann, der nach einem Roman von Y. Ben-Gavriel das jüdische Leiden unter der nazistischen Schreckensherrschaft zum Gegenstand hat, nicht zuzulassen, weil er „das Empfinden Andersdenkender verletzen könne", liess vermuten, dass diese „Andersdenkenden" nur frühere und heutige Nazis sein könnten. Dies hat sich bestätigt.

Die Zurückweisung des Films war auf die drängende Intervention des Bundestagsabgeordneten Gustav Adolf Gedat (CDU) erfolgt, der wohl pro domo und aus schlechtem Gewissen heraus intrigiert hatte.

Dass Gedat die Vergangenheit möglichst tief begraben sehen möchte, versteht sich. Der Schriftsteller Walter Buchner hat ein Buch des Herrn Bundestagsabgeordneten ausgegraben, das er im Jahre 1935 in einem stuttgarter Verlag herausgebracht hat. In diesem Werk, das dem Hass der fanatischen NS-Autoren alle Unehre gemacht hätte, kann man Unglaubliches leben. Hier nur ein kleiner Auszug und noch nicht einmal das Abscheulichste.

Gedats Buch hat den Titel „Auch das nennt man Leben" und behandelt seine Erfahrungen als Führer einer Jugendgruppe, in der sich ein Junge namens Gautama befindet und dessen „arische" Adoptiveltern ihm, Gedat, die jüdische Abstammung ihres Adoptivsohnes verschwiegen hatten.

„Ein Fremdes wehte uns mit ihm an. Einen asiatischen Namen gaben die anderen ihm, unbewusst und doch mit dem ganzen natürlichen Instinkt der Jugend"

Und mit den Adoptiveltern entspinnt sich dieser groteske Dialog:

„Jüdischer Vater oder Mutter?" fragte ich: „Beide" „Volljude?". schreie ich sie an... Die Mutter gab ihr Kind her, um sich in der „Gesellschaft" nicht zu blamieren? Das ist jüdisch Es beweist vieles und zeigt wieder einmal, wie weit dieses Volk gekommen ist. Dass Sie aber mitmachten, als deutsche Frau!" — „Er ist deutsch erzogen, und er ist deutsch in seinem Fühlen und Handeln." — „Wenn ein Jude das kann... Der Rasse nach bleibt er ein Jude... Der Staat kann unmöglich nach Grundsätzen, die im Reich Gottes gelten, seine Ziele für die Reinerhaltung oder sagen wir besser Reinigung deutschen Volkstums stecken. Ich weiss, dass Gottes Geist im Herzen Ihres Jungen etwas ganz Neues schuf, aber ich kenne jenen Typ seiner Blutsgenossen, die unser Volk und die Welt aussaugen und hetzten, Menschen ohne Glauben und ohne Gewissen und ohne Verantwortung vor der Welt und vor Gott. Ich bin Deutscher und will nicht, dass diese über unser Volk herrschen. Und auch als Christ weiss ich, dass sie unsere Feinde sind. Wie sie damals Christus ans Kreuz schlugen, so tun sie es heute. Sie schreien, dass sein Blut über sie komme und über ihre Kinder.

Jetzt liegt Gottes Hand schwer über dem Volk und die sie zurechtweisen müssen, sind Geisseln, mit denen er zuschlägt... Gottes Gericht liegt über dem Volk, das seine Gnade von sich stiess. Es ist ein Fluch geworden für die Welt.

Und Gott hat etliche zu Jägern bestellt, das Volk zu jagen und dorthin zu bringen, wo Gott sie haben will."

Die grausigste Blasphemie wetteifert in diesen irrsinnigen Hasszeilen mit einer indirekten Aufforderung zu Mord und Vernichtung! Die Juden mordende SS wird zu von Gott auserwählten Geisseln, um die Juden zu züchtigen, die finsteren Banditen der Gestapo, die systematisch auf Judenjagd ausgehen, zu Gottes Jägern, bestimmt zu einer göttlichen Mission, und Eichmann und seine Bande sind, logisch zu Ende gedacht, nichts anders als gleichfalls Vollstrecker des göttlichen Willens, „das Volk zu jagen und dorthin zu bringen, wo Gott sie haben will", nämlich in die Gasöfen von Auschwitz.

Das Individuum, das, unter Berufung auf Gott diese mordlustigen Sätze schrieb, ist noch heute ein gläubiger Katholik und hat noch niemals in den verflossenen 20 Jahren sein „Pater peccavi" gesagt. Dieser Mann, der intellektuell mitschuldig ist an dem Massaker der Juden, hat nicht einen Tag lang für seine Frevel, besser, sein Verbrechen gebüsst. Im Gegenteil, er sitzt im Bundestag der deutschen Republik von Bonn und amtiert als Vertrauensmann des Volkes, legislativer Repräsentant der Demokratie und Abgeordneter der von Anbeginn dieses Staates an massgebenden Regierungspartei, der Christlich-Demokratischen Union. Und da gibt es Leute in Bonn, die nicht aufhören, sich darüber zu wundern, dass noch immer Unheilbare im Ausland leben, die ihr verfluchtes Misstrauen nicht überwinden können.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

ELIAS TSIRIMOKOS wurde vom griechischen König zum Ministerpräsidenten bestimmt, obwohl sich gegen ihn eine starke Opposition bemerkbar macht. —

SCHWERE KAEMPFE wurden aus Vietnam gemeldet, wo sowohl die Amerikaner wie die Vietcong grosse Verluste erlitten haben sollen, wenn man den Gerüchten Glauben schenken will. —

HEFTIGE DEMONSTRATIONEN wurden in Ecuador gegen die Regierung und die USA registriert. —

Die TODESSTRAFE wurde in Perú von der Regierung des Präsidenten Belaunde Terry eingeführt, um den „kommunistischen Terrorismus" zu bekämpfen. —

BLUTIGE ZUSAMMENSTOESSE zwischen Indern und Pakistanern waren im umkämpften Gebiet von Kaschmir zu verzeichnen. —

SULTAN ISMAIL NASIRUDDIN von Trangganu wurde zum neuen König von Malasien gewählt. —

PRAESIDENT JOHNSON verurteilte die schweren rassistischen Zwischenfälle, die sich vor allem an der Westküste abspielten. —

„PAULS, RAUS" riefen zahlreiche israelische Demonstranten, als Botschafter Pauls seine Kredentialien überreichte. —

Im AUSCHWITZ-PROZESS, dem längsten Prozess, der jemals in Deutschland durchgeführt wurde, fielen nach zweijährigen Verhandlungen endlich die Schuldsprüche. —

NASSER führte eine Besprechung mit König Faisal von Saudi Arabien herbei, um den Yemen-Krieg zu beenden. —

Die REGIERUNG VON SUEDKOREA ist zurückgetreten, um dem Präsidenten Park Chung Hee freie Hand zu geben. —

DAS HOECHSTE GERICHT für Staatssicherheit in Kairo verurteilte ein deutsches Ehepaar zu schweren Kerkerstrafen, weil es Spionage zugunsten Israels betrieben haben soll. —

IN BRASILIEN wurde eine Brücke über den Paraná eröffnet, die 2.500 m lang ist und die Staaten Mato Grosso und San Paolo verbindet. —

SCHWERE UNWETTER und Naturkatastrophen wurden in den letzten Tagen auf allen Kontinenten verzeichnet; die vulkanische Tätigkeit auf der Erde hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. —

Neonazis in Brüssel

Brüssel. — Zwei Neonazis schmierten beleidigende Inschriften auf die Wände von Juden gehörenden Geschäften im Zentrum der belgischen Hauptstadt. Da sich diese Schmierereien mehrere Tage lang wiederholten, liess die Polizei die Geschäfte bewachen und konnte einen Mann festnehmen, der erklärte, Mitglied der belgischen Abteilung der internationalen Nazibewegung zu sein.

Nazis dürfen einwandern

Mntreal. — Das jüdische Blatt „Canadian Jewish Chronicle" tadelte die Einwanderungs-Behörden, die untersuchen, ob ein Einwanderer kommunistische Ideen hat, sich jedoch blind stellen, wenn es sich um nazifaschistische Elemente handelt. Viele solcher Immigranten, schreibt die Zeitung, sind in den letzten zehn Jahren in Kanada angekommen und haben die Mitgliederzahl der antisemitischen Verbände verstärkt. (OJI)

Ernennung

Washington. — Präsident Lyndon B. ohnson ernannte Dr. Charles Frankerl, Professor für Philosophie an der Columbia Universität, zum Beigeordneten Staatssekretär für Erziehung und Kultur.

Der 47jährige Professor, ein Jude, tritt an die Stelle von Harry McPherson, der zum Spezialberater des Präsidenten ernannt worden ist. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.206